



AWO-MITTENDRIN

Wer sich interessiert, ist informiert!



Kreisverband
Harz e.V.

Ausgabe 3/2025

VORWORT

Liebe Lesende,

entgegen der Vorankündigungen war der Sommer 2025 nicht der heißeste Sommer aller Zeiten. Auch wenn es Tage gab, die unerträgliche Temperaturen mit sich brachten.

Die Ankündigungen der Bundesregierung, wir bekommen einen Herbst der Reformen, möge ebenfalls eine überzogene Ankündigung bleiben.

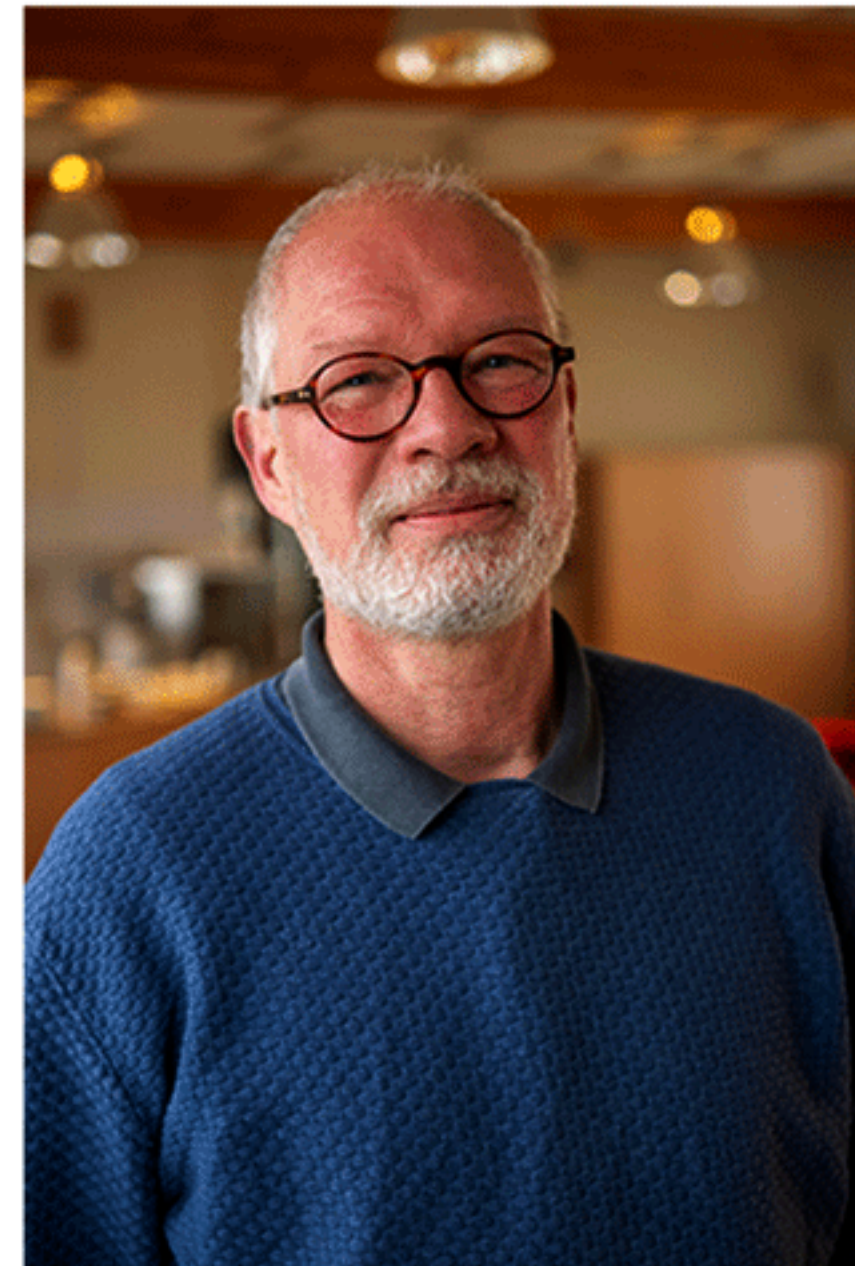
Doch was wir aus der Bundesregierung wahrnehmen können, betont massiv, Sätze, wie „der Sozialstaat fliegt uns um die Ohren“, „Leistung muss sich wieder lohnen“, „Nullrunde beim Bürgergeld“, die Mieten der Bürgergeldempfangenden sind viel zu hoch, machen deutlich, an welchen Stellen des Bundeshaushalts zu Gunsten des „Aufschwungs“ gespart werden soll.

Die Aussagen zum Umfang der Arbeitsverweigerung von Bürgergeldempfangenden entbehrt sachlicher Analysen. So werden Bürgergeldempfangende zu Sozialschmarotzern degradiert, die sich millionenfach in die Hängematte legen und es sich gut gehen lassen.

Diese Aussagen sind reine Stimmungsmache:

Unter den Bürgergeldempfangenden finden wir:

- 1,8 Mio. Menschen, die Kinder und Jugendliche sind,
- 2 Mio. Menschen, die dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen, weil sie pflegende Angehörige oder Alleinerziehende sind.
- 1,7 Mio. Menschen sind arbeitsfähig, haben aber das Manko fehlender Qualifikationen oder gesundheitlicher Probleme.
- Lediglich 16.000 Beziehende sind sogenannte Totalverweigernde (0,4% aller Bürgergeldbeziehenden).



Wegen 16.000 Menschen, die sich verweigern, werden alle Bürgergeldempfangenden undifferenziert abgestempelt. Es wäre genauso richtig, alle Einkommensbeziehenden Mensch als Steuerhinterziehende zu bezeichnen.

(Quelle: DLF)

Die Bundesregierung betreibt m.E. eine Umverteilung von unten nach oben. Die Steuern mögen gesenkt werden, damit sich Investitionen wieder lohnen und die Gewinne gehalten werden können oder besser noch steigen.

In dieses Bild passt dann auch die Aussage von Herrn Merz, jene Menschen, die Aufstocken (Minijobber mit Anspruch auf Bürgergeld) könnten doch anstatt 560€ monatlich zu verdienen, auch einen Job für 2.000 € ausführen. Aber sind es immer die Menschen in Minijobs, die über ihr Einkommen entscheiden? Wohl kaum.

Damit ich nicht missverstanden werde, wer tatsächlich arbeiten kann, möge sich entsprechend beteiligen. Dennoch bleibt die Frage, ob die Prioritäten hier richtig gesetzt sind?

Es wird wichtig sein, sich auf entsprechende Auseinandersetzungen mit der Politik im Lande vorzubereiten. Für die Wirtschaft werden Energiepreise und Steuersätze gesenkt und der Wiedereinführung der Vermögenssteuer durch CDU und AfD der Kampf angesagt. Dafür wird die Sicherung der Lebensrisiken konsequent individualisiert. Wir sehen in den Eingliederungshilfen eine stetig steigende Zahl an Menschen, die durch besondere Arbeitsbedingungen psychische Krankheiten erleiden. Während die Konsequenzen individuell finanziell und mental zu tragen sind, werden die dadurch erzielten Gewinne privatisiert.

Im August hatten wir Besuch von Kathrin Sonnenholzner, Ko-Vorsitzende des Präsidiums der AWO Bundesverband e.V. Ein guter und anregender Gedankenaustausch zum Thema Teilhabe, Partizipation und Demokratie, den wir zum 1. Mai 2026 vertiefen werden. Mehr dazu in diesem Heft.

Dr. Franziska Kersten, MdB, besuchte die Tafel Quedlinburg|Halberstadt|Wernigerode und konnte sich von dem Erfordernis der Tafelarbeit und dessen Qualität überzeugen.

Wichtig und weitreichend war auch der Fachdialog über die Zukunft der Schulsozialarbeit gemeinsam mit den Schulen, an denen die AWO die Schulsozialarbeit leistet. Auch hierzu mehr in diesem Heft.

Nun wünsche ich viele neue Erkenntnisse und viel Freude bei der Lektüre dieser Ausgabe

*Kai-Gerrit Bädje,
Geschäftsführer*

Berufs- und Studienmesse [BeSt]4 in Halberstadt

Auch in diesem Jahr wurden Schüler*innen, Arbeitsuchende und an Weiterbildung Interessierte eingeladen, die Berufs- und Studienmesse am **13. September** zu besuchen und mit uns in Kontakt zu treten. Der AWO Kreisverband Harz e.V. hatte zahlreiche Informationen über Stellenangebote und Ausbildungsplätze zu bieten.



Kathrin Sonnenholzner zu Gast Vorsitzende des Präsidiums der AWO Bundesverband e.V. besuchte die AWO Kreisverband Harz e.V.

Die Vorsitzende des AWO-Präsidiums Kathrin Sonnenholzner besuchte im Rahmen der „AWO Sommertour 2025“ am **7. August 2025** den AWO Kreisverband Harz e.V. in Quedlinburg. Das zentrale Thema der diesjährigen Tour lautete Junge Menschen stärken und deren Engagement fördern. Eine gute Gelegenheit für den Kreisverband, die Umsetzung der Themen Teilhabe, Partizipation und Demokratie genauer vorzustellen.

»Uns liegt, "Teilhabe, Partizipation und Demokratie" sehr am Herzen«, führte Dirk Michelmann in das Thema und das Motto der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Harz e.V. ein. Michelmann informierte Kathrin Sonnenholzner über den Aufbau und die Struktur der AWO Kreisverband Harz.

»Seit drei Jahre haben wir für uns Teilhabe, Partizipation und Demokratie zu unserem Motto erhoben. Beginnend mit den Kindertagesstätten haben wir uns geschaut, wie wir den Zugang zu Entscheidungen und entsprechende Formen der Mitbestimmung in unseren Einrichtungen entwickeln können«, so Bädje, Geschäftsführer der AWO im Landkreis Harz. Die AWO im Landkreis Harz hat Wege entwickelt, wie die Beteiligung und Mitbestimmung in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Eingliederungshilfe und in der Sozialen Arbeit, ohne die Zielsetzungen und Hilfebedarfe der Menschen außer Acht zu lassen. »Am Ende ist Demokratie der Aushandlungsprozess verschiedener Interessen und Wünsche. Zum Verhandeln ist es wichtig, die eigenen Wünsche und Interessen zu kennen und einen freien Zugang zur Mitentscheidung zu bekommen und Entscheidungsprozesse so zu gestalten, dass sie den Möglichkeiten der Beteiligten entsprechen.«



*Dirk Michelmann und Kathrin Sonnenholzner
Foto: Michael Hughes*

Um dies alles an einigen konkreten Beispielen zu zeigen, wurden die Ansätze des AWO Kreisverband Harz von den Bereichsleitern vorgestellt und diskutiert.

So konnte Maria Matthäs, die Bereichsleiterin „Hilfen zur Erziehung“, einen jungen alleinerziehenden Vater für ein Interview gewinnen. Er berichtete über seine schwierige Lebenssituation und wie er es dank der Hilfe des Eltern-Kind-Zentrums der AWO geschafft hat, seinem Leben wieder Struktur zu geben und die Beziehung zwischen ihm und seinem Kind zu festigen und zu stabilisieren.

Zusammen mit der Bereichsleiterin für die Kindertagesstätten, Susanne Bertl, nahmen alle Anwesenden an einer anonymen Abstimmung teil. Damit wurde die gelebte Partizipation in den Kitas demonstriert, in welchen diese Art der Mitbestimmung bereits zum Alltag gehört. Natürlich wurde auch betont, dass dies nicht bedeute, dass den Kindern bei allen Entscheidungen die uneingeschränkte Wahl zustünde, sondern das Erziehungspersonal selbstverständlich in allen Vorgängen involviert ist. Denn die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals schränkt die Mitbestimmung ein. Dennoch werde an dieser Stelle bereits den Jüngsten nahebracht, wie Demokratie funktioniert.



(v.l.n.r.): Kai-Gerrit Bädje, Kathrin Sonnenholzner, Dirk Michelmann, Susanne Bertl, Martin Nowak, Sarah Zschernitz, Marlen Kramer-Hirtz, Mandy Politz, Kathrin Bösel, Anke Schleritt, Erika Fieseler, Maria Matthäs
Foto: Michael Hughes

Eine ganz andere Art der Teilhabe durfte Kathrin Sonnenholzner bei der Tafel in der Weberstraße erleben. Dort wird Bedürftigen nicht nur ermöglicht, günstig Lebensmittel, Kleidung und andere Bedarfe des täglichen Lebens zu erhalten, sondern sich auch selbst als ehrenamtliche Helfer am Arbeitsprozess zu beteiligen. Das kann sowohl die Essensausgabe als auch die Abholung der Spenden sein. Auf diese Weise wird den Menschen auch die Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt erleichtert.

Frau Sonnenholzner lauschte gespannt, was Sarah Zschernitz und Tafel-Koordinator Andreas Knospe über ihre tägliche Arbeit und ihre Erfahrungen mit dieser gelebten Partizipation zu berichten hatten.

Einigkeit herrschte insbesondere in der Feststellung, Demokratie ist in Prozess, der fortwährend gestaltet und geübt werden muss. Denn, Demokratie fällt nicht vom Himmel.



Grafik: Pixabay/Peggy_Marco



Enny Von Hoven:

„Aufstehen, Krone richten“

Der Weg von der HIV-Diagnose zurück ins Leben



PART 1:

Als er sich nach einem Besuch bei seinen Eltern schlapp fühlte, ahnte Enny noch nicht, dass ein Krankenhausaufenthalt und eine niederschmetternde Diagnose folgen würden.

"Aufstehen, Krone richten" - mit diesem Motto schaffte der junge Mann es, sich trotz einer positiven HIV-Virus-Diagnose zurück ins Leben zu kämpfen. Doch während die Erkrankung selbst heute gut behandelbar ist, scheint für zahlreiche Vorurteile und Ängste seine Mitmenschen noch kein Kraut gewachsen zu sein.

Hören Sie in diesem Zweiteiler aus der Reihe "KopfNuss - Ich will gehört werden" wie sich der Alltag von Enny Von Hoven seit der Diagnose 'HIV positiv' verändert hat, welche Hürden er überwinden musste, wer ihm dabei geholfen hat und was eigentlich der Unterschied zwischen HIV und AIDS ist.

Der AWO Podcast "KopfNuss" wird gefördert durch die Aktion Mensch.

PART 2:

Im ersten Teil über Enny Von Hoven haben wir über seine HIV-Erkrankung gesprochen und mit verbreiteten Vorurteilen und Irrtümern rund um AIDS und HIV aufgeräumt. Wir wissen jetzt, dass trotz dieser Diagnose ein weitgehend normales Leben möglich ist und vor allem, dass HIV unter Behandlung nicht ansteckend ist.

Aber Enny hat später noch eine weitere Diagnose erhalten und auch darüber ist noch viel Irrglaube in Umlauf – Borderline. Wie bei vielen psychischen und seelischen Erkrankungen ist der Verlauf beim Borderline von Person zu Person verschieden.

Wie sich diese Erkrankung bei Enny zeigt und wie sein Leben mit dieser Diagnose aussieht, hören wir im zweiten Teil von „AIDS ist kein Todesurteil“.

Zu hören auf awo-harz.de, Spotify, YouTube und Amazon music.

*Mandy Politz,
Fachassistentin des Geschäftsführers*

Gefördert durch die

**AKTION
MENSCH**

#WirSind10Millionen

Wiederholungstäter im Sonnenblumenlabyrinth

AWO Tagesstätte „Hoffnung“ bahnt sich erneut den Weg durch den blumigen Irrgarten



Im **Juli 2025** erfuhr das Team der AWO Tagesstätte „Hoffnung“ durch einen Zeitungsartikel von der erneuten Öffnung des Sonnenblumenlabyrinths in der Nähe von Quedlinburg. Der Artikel wurde den Assistenznehmerinnen und Assistenznehmern der Tagesstätte vorgestellt und stieß unmittelbar auf positive Resonanz.

Die Vorbereitung des Ausflugs erfolgte durch eine gemeinsame Terminabsprache, bei der die individuellen Bedürfnisse der Assistenznehmer*innen, wie Mobilität, Temperaturempfinden und Orientierung berücksichtigt wurden, um eine teilhabeorientierte Planung zu ermöglichen. Die Anreise erfolgte mit öffentlichem Nahverkehr. Die Haltestelle Bruchmühle nahe Quedlinburg ermöglichte einen kurzen Fußweg zum Labyrinth.

Entgegen der Erwartungen beeinflussten Wetter- und Umweltbedingungen den geplanten Verlauf des Ausflugs: Der ursprüngliche Termin musste aufgrund extremer Hitze abgesagt werden.

„Wir wollten das Sonnenblumenlabyrinth in voller Blüte erleben, bei strahlendem Sonnenschein, mit goldgelben Feldern. Bei unserem ersten Termin war es dann aber viel zu heiß und der Termin wurde verlegt.“, beschrieb eine Assistenznehmerin der Tagesstätte „Hoffnung“

Der Ersatztermin am **20.08.2025** bot kühlere Witterung und erlaubte eine flexible Anpassung an individuelle Bedürfnisse der Assistenznehmer*innen.

„Was sich uns allerdings für ein Anblick bot ... nun ja ...sagen wir mal „kreativ anders“. Von der leuchtenden Pracht, die wir im Kopf hatten, war nicht mehr viel übrig – viele Sonnenblumen hatten ihren großen Auftritt bereits hinter sich.“, berichtete die Mitarbeiterin Fr. Stika über ihren ersten Eindruck.

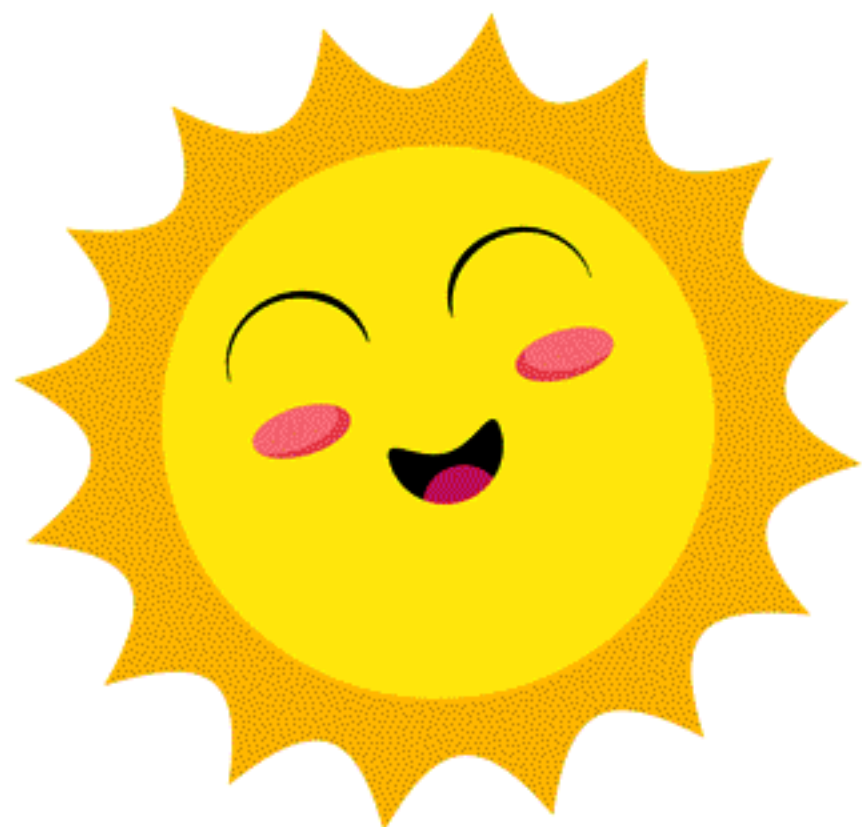
Der Besuch des Labyrinths zeigte, dass die Aktivität trotz verblühter Blütenpracht für alle Assistenznehmer*innen zugänglich gestaltet werden konnte. Die Teilnehmenden nutzten kreative Ausdrucksmöglichkeiten wie Strichzeichnungen und Gesichtergestaltung, um aus dem Ausflug ein echtes Erlebnis zu machen und es entstanden kleine kreative Kunstwerke mitten im Labyrinth.

Und was hat das Ganze nun aus fachlicher Sicht gebracht? Die Stärkung des Zusammenhalts der Gruppe, ein Wir-Gefühl, eine tolle soziale Interaktion, kreative Sinneseindrücke, Kommunikation, gemeinsame Lachen, eine naturverbundene Aktivität außerhalb des gewohnten Settings, gestärkte Alltagskompetenzen, Empowerment, eine Förderung der Selbstwirksamkeit, soziale Teilhabe und das Fazit, dass ein gelungener Tag nicht „perfekt“ sein muss.

Insgesamt also ein geglückter Streifzug durch die Sonnenblumen – mit Wiederholungsbedarf!

K. Stika

Mitarbeiterin der AWO Tagesstätte „Hoffnung“ in Quedlinburg



Eine Rikschafahrt die ist lustig, eine Rikschafahrt die ist schön ... Unterwegs mit unserer e-Rikscha

Es ist schon herrlich und gemütlich, mit einer Rikscha durch die schöne Altstadt Quedlinburgs gefahren zu werden.

Die Gäste der Tagespflege konnten sich jetzt über genau solch einen Ausflug freuen. Sie hatten dabei sehr viel Spaß, haben Quedlinburg mal wieder gesehen und als Dankeschön wurde ein Wildblumenstrauß für die Tagespflege gepflückt.

Ein rundum gelungener Tag für alle Beteiligten an frischer Luft und bei strahlendem Sonnenschein.

Die Rikscha ist eine von insgesamt sieben e-Rikschas, die im Rahmen der Aktion "Radeln mit Herz" vom AWO Landesverband Sachsen-Anhalt beschafft wurden. Die Rikschas wurden an Pflegeeinrichtungen im ganzen Bundesland verteilt.



Die Rikschafahrt hat allen viel Freude bereitet
Text und Fotos: Isabel Haubner
Grafik: jampole

DIE AWO IN DER PRESSE

Mitteldeutsche Zeitung / 15.09.2025



Kunstvolles auf dem Seil - auch das lernen die Kinder.

FOTOS (3): CHRISTINA GÖRSCH

Manege statt Klassenzimmer

In Mehringen ist der Projektzirkus zu Gast. Drei Tage lang proben Grundschul- und Kita-Kinder, ehe sie als Clowns, Zauberer oder Akrobaten in der Manege auftreten.

VON KATRIN WURM

MEHRINGEN/MZ. Das blau-gelbe Zirkuszelt ist auf dem Festplatz „Insel“ in Mehringen nicht zu übersehen. Dort gastiert in dieser Woche der Projektzirkus der Zirkusfamilie Probst. Anders als bei einem herkömmlichen Zirkusprogramm stehen hier keine Profis in der Manege, sondern Kinder aus Mehringen, Drohndorf und anderen Ortsteilen.

Drei Tage lang üben die Grundschülerinnen und Grundschüler der Grundschule Mehringen zusammen mit Kindern aus der Kita Mehringen und der Kita Drohndorf für ihren großen Auftritt. Am Ende zeigen sie als Clowns, Zauberer, Fakire oder Akrobaten, was sie gelernt haben.

Ein Projektzirkus ist eine besondere Form der Zusammenarbeit zwischen Schulen, Kitas und einer Zirkusfamilie. Dabei werden die Kinder selbst zu Artisten. Sie lernen verschiedene Kunststücke, trainieren für kurze Szenen und studieren kleine Nummern ein. Am Ende der Probenzeit finden öffentliche Vorstellungen statt, bei denen die Kinder ihr Können in Kostümen vor Publikum präsentieren.

In Mehringen war schon der Aufbau des Zeltes ein Erlebnis. „Am Wochenende haben viele Eltern mit angepackt, das war wirklich toll“, erinnert sich Schulleiterin Christina Görsch. Danach wurden die Mädchen und Jungen in Gruppen eingeteilt – nicht nach Alter oder Einrichtung, son-



Akrobatikeinlagen in der Gruppe werden geübt.



Feuer im Einsatz.

FOTO: R.L. EKIM



Die kleinen Schwertkämpfer.

„Viele Eltern haben mit angepackt – das war toll.“

Christina Görsch
Schulleiterin Mehringen

„Das Selbstbewusstsein steigt enorm.“

Steffen Brunkau
Leiter Kita Drohndorf

dern gemischt. „Jeder konnte so ein bisschen schauen, was ihn interessiert“, erklärt Görsch. Einige entschieden sich für die Zauberei, andere für die Akrobatik, wieder andere für lustige Clownseinlagen.

Geübt wird seitdem mit großem Eifer. „Wahnsinn, mit welchem Ehrgeiz die Kinder dabei sind – sogar schon unsere Kleinen aus der Kita“, freut sich Steffen Brunkau, Leiter der Kita Drohndorf. Er lobt besonders das Zusammenspiel der drei Einrichtungen, das in dieser Form selten sei. „Eine Sache, die wir gern auch in Zukunft fortsetzen können“, lautet sein Fazit.

Für die Kinder bedeutet das Projekt mehr als nur Zirkusluft zu schnuppern. Viele entdecken neue Seiten an sich selbst. „Das Selbstbewusstsein steigt enorm, die Kinder merken: Ich kann was“, sagt Brunkau. Das spüren auch die Eltern, wenn sie ihre Töchter und Söhne in bunten und schillernden Kostümen auftreten sehen. Die Aufregung ist groß, aber ebenso die Freude.

Das Konzept ist in Mehringen nicht neu. Schon 2017 war der Projektzirkus dort zu Gast. Dass er nun zurückkehrt, freut vor allem die Grundschule. „Solche Projekte stärken das Miteinander“, betont Schulleiterin Görsch.

Neben den Aufführungen im Zelt gibt es bald noch eine weitere Gelegenheit, die Schule besser kennenzulernen: Am Freitag, 26. September, findet dort ein Tag der offenen Tür statt.

AWO Kreisverband Harz e.V. in Quedlinburg: Engagierte Eingliederungshilfe für Menschen mit psychischen Behinderungen

Der AWO Kreisverband Harz e.V. setzt sich mit großem Engagement für die Eingliederungshilfe ein und unterstreicht damit die bedeutende Existenzberechtigung dieser wichtigen sozialen Dienstleistung. Mit einem hochprofessionellen Team aus erfahrenen Fachkräften, die über einen umfangreichen Methodenkoffer verfügen, bietet der Verband individuelle und personenzentrierte Unterstützung für Menschen mit psychischen Behinderungen.

Die Eingliederungshilfe des AWO Kreisverbands Harz e.V. legt besonderen Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit und das Erleben von Erfolgserlebnissen. Ziel ist es, den Betroffenen Wege zu eröffnen, um ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen. Dabei steht die individuelle Förderung im Mittelpunkt: Jede Unterstützung wird maßgeschneidert auf die Bedürfnisse und Ressourcen der Menschen abgestimmt.

„Unsere Fachkräfte sind unterwegs mit einem breiten Methodenkoffer, um flexibel und professionell auf die jeweiligen Herausforderungen eingehen zu können“, erklärt die Bereichsleiter*in der AWO Eingliederungshilfe. „Wir sehen unsere Arbeit als Hilfe auf Zeit, die Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung begleitet und stärkt.“

Die Bedeutung der Eingliederungshilfe ist für den AWO Kreisverband Harz e.V. unbestritten: Sie ist eine wertvolle Unterstützung, die Menschen mit psychischen Behinderungen ermöglicht, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und ihre Lebensqualität zu verbessern. Es ist essenziell, dass diese Leistungen auch in Zukunft bestehen bleiben und ihre Berechtigung behalten, um weiterhin Menschen in schwierigen Lebenslagen zu helfen.

Der Verband betont, dass die Eingliederungshilfe kein kurzfristiges Angebot ist, sondern eine nachhaltige Unterstützung, die auf Respekt, Wertschätzung und individueller Förderung basiert. Nur so können langfristige Erfolge erzielt werden, die das Leben der Betroffenen positiv verändern.

Für weitere Informationen steht der AWO Kreisverband Harz e.V. gerne zur Verfügung.

Marlen Kramer-Hirtz
Bereichsleiterin
Eingliederungshilfe



Helfende Hände
Foto: pixabay/HeikoDoerr77

Beatrice – Ein Lebensweg durch Burnout, Depressionen und Stigmatisierung



Zum Europäischen Protesttag 2025

#WirSind10Millionen

#KopfnussFürGleichstellung Gefördert durch die **Aktion MENSCH**

Beatrice hat lange Zeit alles für ihren Traumjob gegeben. Dadurch kam ihre Familie zu kurz, und ihr Ehemann konnte kein Verständnis dafür aufbringen. Die Belastungen führten zur Trennung. Vor rund 20 Jahren kam Burnout, später Angststörungen, Panikattacken und Zwangsstörungen hinzu. Eine bipolare Störung wurde ebenfalls diagnostiziert. Beatrice befand sich in stationärer psychiatrischer Behandlung, in die sie sich selbst begeben hatte.

Ihre Arbeitgeber und Kollegen zeigten oft kein Verständnis für ihre Erkrankungen. Sie musste sich häufig Vorurteile und Stigmatisierungen anhören, wie: „Du kannst doch glücklich sein, hast doch ein schönes Leben, siehst gut aus und hast tolle Kinder.“ Durch solche Äußerungen fühlt Beatrice sich nicht ernst genommen und sie belasteten sie zusätzlich.

Beatrice wechselte mehrmals den Arbeitsplatz und ging offen mit ihrer Erkrankung um. Dennoch erlebte sie wiederkehrend, dass ihr unterstellt wurde, sie habe sich ihre Krankheit quasi selbst ausgesucht und Depressionen seien nur eine Modeerscheinung. Dabei will sie doch nur »normal, gesund und am Leben sein«, sagt sie.

»Niemand mit Depressionen oder anderen psychischen Erkrankungen hat sich das ausgesucht; jeder hatte früher andere Träume und Ziele in seinem Leben, die nun nicht mehr verwirklicht werden können.« Vieles, was für gesunde Menschen alltäglich ist, ist für Beatrice und andere psychisch erkrankte Personen nicht möglich.

An manchen Tagen blickt Beatrice in den Spiegel und hasst sich selbst für ihre vermeintliche Schwäche, ihr Aussehen und ihre Situation. Sie weiß dann oft nicht, woher sie noch Kraft nehmen soll. Kraft schöpft sie aus allem Positiven: lachende Menschen oder auch Sonnenschein. Oft lässt sie Türen und Fenster offen und auch nachts das Licht an, weil die Krankheit dunkel genug ist.

In der AWO-Tagesstätte „Hoffnung“ in Quedlinburg hatte Beatrice anfangs das Gefühl, dies sei die Endstation. Heute fühlt sie sich dort jedoch sehr wohl, geliebt, wertgeschätzt und endlich verstanden. »Psychisch erkrankte Menschen brauchen andere Menschen und dürfen nicht ausgeschlossen oder verurteilt werden«, lautet ihr Appell an alle. Außerdem wünscht sich Beatrice, dass »Arbeitgeber umfassend zu psychischen Erkrankungen geschult werden sollten, denn sie tragen eine große Mitverantwortung für ihre Angestellten.«

Wir wünschen Beatrice für die Zukunft alles Beste.

Mandy Politz

Fachassistentin des Geschäftsführers

Der AWO-Podcast „KopfNuss – Ich will gehört werden!“ wird gefördert durch Aktion Mensch und ist auf den gängigen Streaming-Diensten, awo-harz.de und YouTube zu finden.



Miras Weg zurück ins Leben Wie die AWO ihr dabei geholfen hat

Für viele Angehörige und Freunde kommt die Diagnose einer psychischen Erkrankung plötzlich und unerwartet. Dabei zeigen sich erste Symptome manchmal schon Jahre bevor die betroffene Person überhaupt in Behandlung geht.

So war es auch bei Mira. Bereits in ihrer Jugend zeigte sie erste Auffälligkeiten. Diese wurden zunächst fälschlicherweise als Borderline-Störung diagnostiziert. Dennoch verlief das Leben der jungen Frau zunächst erfolgversprechend. Mira absolvierte eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin und schloss diese mit einer Note von 1,3 ab.

Doch der Umgang mit dem psychisch erkrankten Menschen machten auch etwas mit Mira. Sie hatte das Gefühl, dass sie sich ihn deren Gegenwart „normal“ fühlte, wohingegen das Miteinander mit gesunden Menschen manchmal schwierig war.

Während ihrer Ausbildung lernte Mira im Jahr 2006 auch ihren späteren Ehemann kennen. 2008 folgte die Hochzeit, 2009 wurde die erste Tochter geboren.

Der Weg verlief zunächst weiter in eine vermeintlich sichere Zukunft. 2013 kam die zweite Tochter auf die Welt und das junge Ehepaar begann mit dem Hausbau.

Doch schon kurz darauf bekam das erhoffte Familienglück erste Risse: Der Ehemann war beruflich viel unterwegs und Mira stand mit Haushalt, Kindern und Beruf oft allein da. Daraus resultierte eine zunehmende Überforderung. Es kam zu Wahnvorstellungen, Ruhelosigkeit und Chaos in der Gefühlswelt der jungen Mutter. Auch Alkoholexzessen kamen dazu welche nicht selten mit Notarzteinsätzen und Psychiatrieeinweisungen endeten.

Damit begann die Abwärtsspirale in Miras Leben, aus der sie allein nicht mehr herausfand. Viele Freunde und letztlich auch ihr Ehemann waren mit der Situation überfordert, dass man sich nicht mehr darauf verlassen konnte, wie es Mira ging. Es gab Hochs, in denen sie das Gefühl hatte, alles schaffen zu können und Tiefs, in denen gar nichts mehr ging. Die erhoffte Unterstützung durch ihre Angehörigen blieb aus. Auch die Ärzte waren zunehmend ratlos und stellten viele falsche Diagnosen.

Durch eine ehemalige Klassenkameradin wurde Mira schließlich auf die AWO Tagesstätte „Horizont“ aufmerksam gemacht. Von da an ging es in Miras Leben schrittweise wieder aufwärts. Jedoch nicht, ohne weitere einschneidende Ereignisse. Die Trennung von ihrem Ehemann war unvermeidbar, denn dieser zeigte immer weniger Verständnis für Miras Situation. Mira bezog eine eigene Wohnung in Halberstadt und ließ ihre Töchter schweren Herzens vorerst bei ihrem Exmann.

Denn Mira hatte in dieser Zeit viel mit sich und ihrem eigenen Leben zu tun. Dieser bekam durch die Tagesstätte endlich wieder mehr Struktur. Man half der jungen Frau, neue Kontakte zu knüpfen, Freizeitaktivitäten zu planen und einen geregelten Tagesablauf zu bekommen. Auch dabei, ihre eigene Krankheit besser zu verstehen, halfen ihr die Mitarbeiter der Tagesstätte „Horizont“.

Damit war Miras Weg aber noch nicht zu Ende. Es kam immer wieder zu Spannungen in der Familie ihres Exmannes, worunter auch ihre Töchter litten. Auch zuhause hatte Mira noch einige Schwierigkeiten. Wie und mit welchen Leistungen die AWO ihr auch dabei helfen konnte und wie es Mira heute geht, dass erfahren Sie in unserem Podcast „KopfNuss – Ich will gehört werden“.

Neues von den Pflege-Hexen



Nathan ist unser neuer Azubi im Pflegezentrum und wird in Zukunft das Team des Ambulanten Pflegedienstes tatkräftig unterstützen. Mit viel Motivation und Lernbereitschaft möchte er wertvolle Erfahrungen sammeln und sein Wissen erweitern. Wir wünschen Nathan einen tollen Start, viel Spaß bei seiner Ausbildung und natürlich viel Erfolg auf seinem Weg!

Obwohl das Fliegen auf dem Besen noch nicht ganz funktioniert, setzen wir auf moderne Alternativen, um unseren Mitarbeitern flexible und umweltfreundliche Mobilität zu bieten.

Als praktische Lösung steht unseren Pflege-Hexen ein tolles E-Bike zur Verfügung. Damit können sie schnell und bequem in Quedlinburg von A nach B gelangen – ideal für kurze Strecken. Und falls es einmal notwendig ist, passt das E-Bike sogar in den Kofferraum, sodass es bei Bedarf überall hin mitgenommen werden kann. Damit möchten wir sicherstellen, dass unsere Pflege-Hexen stets mobil und flexibel bleiben, auch wenn der Zauber noch auf sich warten lässt!

Und in der Zwischenzeit darf sich unser frisch geputztes Dienstfahrzeug über ganz viel Liebe und Zuwendung freuen. Wer weiß, vielleicht lernt es dadurch, eines Tages zu fliegen...



Das ist Odin unser Hexenhund im Dienst. Er soll uns beim Zaubern helfen. Auf jeden Fall macht er gute Laune.

Die drei vom Frühdienst:
Nadine, Tobia und Amy v.l.n.r.
Stets gut gelaunt.





Die Pflege-Hexen aus der ambulanten Pflege haben wieder viel zu tun: Auf dem vollgepackten Schreibtisch wartet allerhand Schreibkram, der erledigt werden will. Der gut gefüllte Materialschrank hofft ebenfalls auf ein bisschen Aufmerksamkeit. „Wenigstens kann eine noch lachen!“, lautet der Kommentar von Nadin (links im Bild) auf das herzliche Lachen ihrer Kollegin. Dieses aufrichtige Lachen bedeutet uns so viel, gerade in Zeiten, in denen alles manchmal chaotisch erscheint. Es zeigt, wie wichtig es ist, auch im Alltag Momente der Freude zu teilen und gemeinsam den Humor nicht zu verlieren.

Das ist wirklich beeindruckendes Teamwork!

Unsere engagierte Auszubildende Katrin (zweite von rechts) zeigt hier, wie wichtig Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung im Arbeitsalltag sind. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen arbeitet sie fleißig an der Dokumentation am PC. Mit viel Einsatz und Tatkraft trägt Katrin dazu bei, die Aufgaben effizient und sorgfältig zu erledigen. Solche Momente zeigen, wie wertvoll ein gutes Team ist, in dem jeder einzelne seine Stärken einbringt und gemeinsam an einem Strang zieht.

Wir sind stolz auf Katrin, freuen uns, sie in unserem Team zu haben und wünschen ihr weiterhin viel Freude bei der Arbeit!



Die Pflege-Hexen haben Verstärkung bekommen!

Unser neues Teammitglied Karolina aus dem Ambulanten Pflegedienst wurde am Wochenende herzlich willkommen geheißen. Aber nicht nur ihre menschlichen Kolleg*innen sind froh über den Zuwachs. Ganz besonders freute sich Karolina über die liebevolle Begrüßung ihrer samtpfotigen Kollegin "Lotti", die es sich prompt auf ihrem Schoß gemütlich gemacht hat.

Wir freuen uns, Karolina im Team zu haben, und wünschen ihr einen großartigen Start!



Vier AWO Teams beim Harzer Firmenlauf 2025 im Bürgerpark Wernigerode

Am **18. Juni 2025** fand im malerischen Bürgerpark in Wernigerode der alljährliche Harzer Firmenlauf statt – ein Event, das mittlerweile zu einer festen Größe im regionalen Veranstaltungskalender geworden ist. Ziel des Laufes ist es, den Zusammenhalt und die Gesundheit der Mitarbeitenden aus den Unternehmen der Region zu fördern. Durch den gemeinsamen Lauf sollen Teamgeist, Bewegung und ein bewusster Umgang mit der eigenen Gesundheit gestärkt werden. Das „A“ des AWO Teams stand in diesem Fall also für „Aktivität“.

Auch der diesjährige Harzer Firmenlauf bot den Teilnehmenden die Gelegenheit, sich sportlich zu messen, Spaß zu haben und gleichzeitig die Gemeinschaft innerhalb ihrer Firmen zu stärken. Die Veranstaltung richtete sich an alle Altersgruppen und Fitnesslevels, sodass sowohl Laufprofis als auch Laufneulinge motiviert wurden, gemeinsam an den Start zu gehen. Neben dem sportlichen Aspekt steht auch die Vernetzung der regionalen Unternehmen im Vordergrund, um den Austausch und die Zusammenarbeit zu fördern.

Auch die Arbeiterwohlfahrt (AWO) war in diesem Jahr wieder mit insgesamt vier Teams, bestehend aus 16 engagierten Mitarbeitenden, vertreten. Die Teams der AWO, die um 16:30 ihren Lauf über ca. 2 km starten durften, zeigten viel Einsatz und Teamgeist, motivierten sich gegenseitig und genossen die sportliche Herausforderung. Die anschließende Versorgung mit Snacks und Getränken ermöglichte den Teilnehmenden wieder an Energie zu gewinnen. Für die AWO-Mitarbeitenden war der Firmenlauf nicht nur eine Gelegenheit, sich sportlich zu betätigen, sondern auch ein Zeichen für Gemeinschaft und Gesundheit innerhalb der Organisation.

Der Harzer Firmenlauf 2025 im Bürgerpark Wernigerode war somit ein voller Erfolg: Er förderte den Zusammenhalt, motivierte die Teilnehmenden zu einem aktiven Lebensstil und trug dazu bei, die Bedeutung von Bewegung im Arbeitsalltag zu unterstreichen. Die AWO freut sich bereits auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: Gemeinsam laufen, gemeinsam stark!

Jennifer Scheppan
Einrichtungsleiterin



Teilnehmende des Harzer Firmenlaufs & Teamleitung der Tagesstätten „Hoffnung“ und „Unter dem Regenbogen“

Bunte Begegnungen im Garten: Lachen, Genuss und Gemeinschaft verbindet Generationen

Ein Nachmittag voller Begegnungen, Lachen und guter Stimmung liegt hinter uns: verschiedene Bereiche der Hilfen zur Erziehung luden am **29. August 2025** zu einem gemeinsamen Grillfest in den Garten des Familien- und Pflegezentrums in Quedlinburg ein. Ziel war es, Jung und Alt an einen Tisch zu bringen und Zeit miteinander zu teilen und das ist rundum gelungen.

Viele fleißige Hände trugen zum Gelingen bei. Ob selbstgemachte Salate, frisch gebackenes Brot oder kleine Leckereien: Am Ende entstand ein reich gedecktes Buffet, das keine Wünsche offenließ. Der Grill sorgte für den Duft von Köstlichkeiten, und schnell fanden sich kleine Gruppen zusammen, um gemeinsam zu essen, ins Gespräch zu kommen und neue Kontakte zu knüpfen.

Ein besonderes Highlight für die kleinen und großen Gäste war das kreative Schminken und Auftragen von Tattoos. Mit viel Geduld, Fantasie und Liebe zum Detail entstanden bunte Kunstwerke auf Gesichtern und Armen, die für leuchtende Augen und zahlreiche Lacher sorgten. Neue Talente und Interessen wurden entdeckt.

Von Babys über Jugendliche bis hin zu Erwachsenen, es waren alle Generationen vertreten. Das erst regnerische Wetter machte es unseren Senioren des AWO Pflegezentrum schwer, in den Garten zu kommen, so dass hier das leckere Essen in der Einrichtung verteilt wurde. Später beglückte uns besseres Wetter und die Vielfalt machte den Nachmittag zu einem besonderen Erlebnis: Begegnungen über Altersgrenzen hinweg, gegenseitiges Kennenlernen und das Gefühl von Gemeinschaft standen im Mittelpunkt. Auch Familienangehörige und Freunde waren mit dabei.



Herzlichen Dank an die Organisatoren der Tagesgruppe für Jugendliche, dem Kind-Eltern-Zentren Elternwohnen und Kleinkindbereich sowie an alle, die uns besucht und damit dazu beigetragen haben, dass es ein schöner Nachmittag wird.

Am Ende waren sich alle einig: Das Grillfest war schönes Beispiel dafür, wie gemeinsames Engagement und Freude am Miteinander unvergessliche Momente schaffen können. Zusammen geht es eben doch ein Stück weiter.

*Maria Matthäs,
Bereichsleitung Hilfen zur Erziehung*

Fünf Jahre »Wir für Dich« ...

Ein Projekt feiert kleines Jubiläum

Am Samstag, den **13. September 2025**, fand die mittlerweile 10. Veranstaltung des Projekts „Wir für Dich“ statt. Damit blickt das Angebot auf fünf Jahre zurück, in denen Ehrenamtliche regelmäßig kostenfreie Angebote für Menschen mit geringem Einkommen organisiert haben. Von Beginn an standen Podologie, Friseurleistungen und Beratungsangebote im Mittelpunkt. Ergänzt wird das Programm stets durch eine kleine Essensversorgung – alles getragen von Spenden, ehrenamtlichem Engagement und viel Herzblut.

Von der Idee zur Erfolgsgeschichte

Die Projektidee entstand 2020: Cathi Tenneberg, bis heute Teil des Teams, wandte sich damals mit ihrer Idee an die Tafel in Trägerschaft der AWO. Am Telefon hatte sie gleich die richtige Ansprechpartnerin: Sarah Zschernitz, die Bereichsleitung Soziale Arbeit. Dort fand sie ein offenes Ohr – und mit dem AWO Kreisverband Harz e.V. einen Partner, der die ehrenamtliche Initiative von Anfang an unterstützt und organisatorisch begleitet hat. So konnten die Ehrenamtlichen ihre Idee verwirklichen und „Wir für Dich“ Schritt für Schritt aufbauen.

Trotz Pandemie und strengen Hygieneauflagen startete „Wir für Dich“ in Wernigerode im Jugendclub. Später musste das Projekt wegen Sanierungsarbeiten in die Stadtfeld-Turnhalle umziehen. Anfangs wurden dort sogar zusätzlich Kleidung, Spielzeug und zeitweise Tierfutter verteilt – mit Unterstützung von vielen Partnern. Doch die Vielzahl an Angeboten war auf Dauer schwer zu stemmen. Heute konzentriert sich das Projekt auf praktische Angebote, die normalerweise bezahlt werden müssten, vor Ort jedoch kostenfrei genutzt werden können.

Stationen und Erfahrungen

Nach den ersten Jahren in Wernigerode zog es das Projekt nach Quedlinburg, wo die Veranstaltungen in den Räumen der Tafel großen Anklang fanden. Ein Abstecher nach Halberstadt brachte weniger Resonanz, sodass sich das Team erneut auf Quedlinburg konzentrierte. Dort zeigte sich, wie wichtig und gefragt niedrigschwellige Hilfen sind. Für die Zukunft möchten die Ehrenamtlichen jedoch auch nach Wernigerode zurückkehren – aktuell wird nach geeigneten Räumen gesucht.

Anerkennung durch den Friedensengelpreis

Ein Höhepunkt in der Projektgeschichte war in diesem Sommer die Auszeichnung mit dem 5. Platz beim Friedensengelpreis. Die mit 500 Euro dotierte Ehrung würdigte das ehrenamtliche Engagement der Projektgruppe und den besonderen gesellschaftlichen Beitrag von „Wir für Dich“. Die Auszeichnung war nicht nur eine finanzielle Unterstützung, sondern vor allem eine wichtige Anerkennung für die vielen Ehrenamtlichen, die ihre Zeit und ihr Können in den Dienst der guten Sache stellen.

Dass das Projekt Aufmerksamkeit verdient, zeigte sich auch in den vergangenen Jahren: „Wir für Dich“ war regelmäßig in der regionalen Presse präsent – etwa in Zeitungen oder beim MDR –, wodurch die Idee weit über den Landkreis hinaus sichtbar wurde.

Fünf Jahre, zehn Veranstaltungen – und ein Team, das bleibt

Das Projekt hat sich in seiner Zusammensetzung gewandelt, doch einige sind seit Beginn dabei. Sie halten die Idee lebendig und tragen dazu bei, dass das Angebot weiterhin bestehen kann. Der Dank gilt allen, die in den vergangenen Jahren mitgearbeitet, gespendet oder das Projekt auf vielfältige Weise unterstützt haben.

Aufruf: Unterstützung gesucht!

Gerade beim Friseurangebot zeigt sich bei jeder Veranstaltung ein enormer Andrang, den das kleine Team kaum bewältigen kann. Deshalb sucht „Wir für Dich“ dringend weitere Friseurinnen und Friseure, die sich ehrenamtlich einbringen möchten. Ebenso willkommen sind Menschen, die eigene Ideen für Leistungen mitbringen – wichtig ist nur, dass es sich um Angebote handelt, die sonst Geld kosten, hier aber kostenlos für Bedürftige erbracht werden können.

Wer Interesse hat, das Projekt zu unterstützen oder Kontakte vermitteln kann, wendet sich bitte an die AWO Kreisverband Harz e.V.. Jede Hilfe trägt dazu bei, dass „Wir für Dich“ auch in den kommenden Jahren ein starkes Zeichen für Solidarität und Miteinander setzt.

*Sarah Zschernitz,
Bereichsleitung Soziale Arbeit*



Voller Stolz präsentiert Sarah Zschernitz (links) die Platzierung beim Friedenspreis
rechts im Bild: Catharina Tenneberg
Foto: AWO



Samstag, 04.10.2025 | ab 10 Uhr



Deutscher Tafeltag 2025

Eine Schale Suppe und ein gutes Gespräch

Marktplatz Quedlinburg

vor dem Familienzentrum am Grünhagenhaus



Politik trifft Praxis: Austausch bei der Tafel Quedlinburg



(v.l.n.r.) Sarah Zschernitz, Andreas Knospe, MdB Dr. Franziska Kersten und Kai-Gerrit Bädje
Foto: AWO

Am **3. September** besuchte die Bundestagsabgeordnete Dr. Franziska Kersten die Tafel in Quedlinburg. Bei einem Rundgang durch die Räume erhielt sie einen direkten Einblick in die Abläufe und die Organisation der Tafelarbeit. Im Gespräch mit Andreas Knospe, Tafelkoordinator und Sarah Zschernitz, Bereichsleitung Soziale Arbeit, informierte sie sich über die aktuellen Herausforderungen bei der Versorgung von Menschen im Landkreis Harz und über die Rahmenbedingungen, unter denen die Arbeit tagtäglich geleistet wird.

Darüber hinaus tauschte sich Dr. Kersten mit Kai-Gerrit Bädje, Landesvorsitzender der Tafel Sachsen-Anhalt und Geschäftsführer der AWO Kreisverband Harz e.V. Träger der Tafel Quedlinburg, zu neuen Logistikkideen aus, die für die Weiterentwicklung der Tafelstrukturen im gesamten Bundesland von Bedeutung sind.

Dr. Kersten ist seit 2021 Mitglied des Deutschen Bundestages. Sie vertritt den Wahlkreis Börde-Jerichower Land und gehört der SPD-Bundestagsfraktion an. In Berlin arbeitet sie im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft, in dem sie sich unter anderem mit Fragen der Lebensmittelversorgung, Nachhaltigkeit und Verbraucherschutz befasst.

Mit ihrem Besuch in Quedlinburg machte sich Dr. Kersten ein Bild von der praktischen Arbeit der Tafeln im Landkreis Harz. „Die Tafeln leisten einen unverzichtbaren Beitrag für viele Menschen. Gleichzeitig zeigt sich, wie wichtig Vernetzung und kluge Logistik sind, um Ressourcen bestmöglich einzusetzen“, erklärte sie im Gespräch.

Der Besuch bot wertvolle Einblicke und Anregungen – sowohl für die Abgeordnete als auch für die Tafel vor Ort.

*Sarah Zschernitz,
Bereichsleitung Soziale Arbeit*



Samstag, 06.12.2025 | ab 10 Uhr



Advent im Knast

Glühwein aus dem Kessel bei schaurig, schöner

Stimmung



Tafel Quedlinburg

Weberstraße 22



Grafik: Pixabay/Darkmoon_Art

Herzstück Tafelarbeit

Ehrenamt im Mittelpunkt

Am **6. September** lud der AWO Kreisverband Harz e.V. alle Ehrenamtlichen der Tafeln zu einer besonderen Dankesveranstaltung ein. Rund 90 Frauen und Männer engagieren sich regelmäßig in den Tafeln Quedlinburg, Halberstadt und Wernigerode. Sie sind Fahrer*innen und Beifahrer*innen, kontrollieren Waren, kochen, retten Lebensmittel, organisieren die Logistik und sorgen dafür, dass die rund zehn Ausgabestellen im gesamten Landkreis Harz zuverlässig versorgt werden. Ohne diesen unermüdlichen Einsatz wäre die Tafelarbeit schlicht nicht möglich.

In seiner Begrüßung betonte der Geschäftsführer des AWO Kreisverbands Harz e.V. und Landesvorsitzende der Tafel Sachsen-Anhalt, Kai-Gerrit Bädje, wie unverzichtbar dieses Engagement ist. „Die Tafeln leben vom Ehrenamt. Jeder einzelne Beitrag macht den Unterschied – und zusammen entsteht daraus ein Netz, das viele Menschen im Landkreis trägt“, so seine Worte zur Eröffnung.

Die Bedeutung dieses Einsatzes zeigt sich jeden Tag: Die Ehrenamtlichen nehmen Lebensmittelspenden entgegen, prüfen Qualität und Haltbarkeit, bereiten sie auf und bringen sie dorthin, wo sie dringend gebraucht werden. Sie sorgen dafür, dass Menschen in schwierigen Lebenslagen Unterstützung erfahren. Sie schaffen Strukturen, die weit über eine reine Essensausgabe hinausgehen – sie ermöglichen Begegnung, Würde und Teilhabe. Wer bei der Tafel mitarbeitet, trägt dazu bei, dass Lebensmittel gerettet und soziale Not gelindert werden. Dieses Engagement ist ein Geschenk an die Gesellschaft.

Um Danke zu sagen, wurde den Ehrenamtlichen ein Abend ganz für sie gestaltet: Ein Foodtruck servierte frische Burger und Süßkartoffelpommes – dazu wohl eine der Besten Chili-Mayo aller Zeiten. An der mobilen Bar gab es Getränke für jeden Geschmack. Höhepunkt des Abends war Musiker „Peter“, der sich selbst ehrenamtlich einbrachte und ordentlich für Stimmung sorgte. Es wurde gelacht, gesungen und gefeiert – so, wie es nach einem Jahr voller Einsatz mehr als verdient war.

Der AWO Kreisverband Harz e.V. bedankt sich ausdrücklich bei allen Ehrenamtlichen für ihre Zeit, ihre Kraft und ihre Verlässlichkeit. Sie sind das Herz der Tafeln im Landkreis Harz. Unser Dank geht auch an die Postcode Lotterie, die mit ihrer Spende die Veranstaltung unterstützte.

*Sarah Zschernitz,
Bereichsleitung Soziale Arbeit*



Gute Laune und Musik im Hof der Tafel in der Weberstraße 22 in Quedlinburg
Foto: AWO

Sommerfest im AWO Familien- und Pflegezentrum "Am Kleers"

Musik, Tanz und Sonnenschein sorgen für gute Stimmung



Die Linedance-Gruppe vom „1. Country Club Quedlinburg“ schwingt die Tanzbeine
Foto: Mandy Politz

Am **06. August** fand im AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“ in Quedlinburg ein fröhliches Sommerfest statt, das bei allen Bewohner*innen und Gästen für gute Laune sorgte. Das sonnige und warme Wetter trug dazu bei, dass die Stimmung von Anfang an bestens war.

Ein besonderer Höhepunkt war der eingeladene „DJ Reiner“, der mit einer Mischung aus alten und neueren Hits für tolle Musik sorgte. Die Lieder weckten bei den Anwesenden schöne Erinnerungen an frühere Zeiten und animierten zum Mitsingen und Tanzen.

Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt: Es gab leckeren Kuchen, Kaffee und erfrischende Getränke, die den Nachmittag perfekt abrundeten.

Später begeisterte eine Linedance-Gruppe vom „1. Country Club Quedlinburg“ die Gäste mit flotter Musik und beeindruckenden Tanzeinlagen. Die Begeisterung war groß, und es gab verdienten Applaus.

Ein weiteres Highlight war der Auftritt eines Musik-Duos, das mit Handpan-Klängen für eine besondere, fast heilsame Atmosphäre sorgte. Die sanften Töne, die Chris Rupsch zusammen mit Ania am Bougarabou zauberten, wurden von den Anwesenden sehr geschätzt und trugen zu einem entspannten Abschluss des Festes bei.

Insgesamt war das Sommerfest ein voller Erfolg, bei dem gute Stimmung, Gemeinschaft und schöne Erinnerungen im Mittelpunkt standen. Es war ein gelungener Tag, der noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Mandy Politz

Fachassistentin der Geschäftsführung



Handpan-Duo Ania (links) und Chris Rupsch
Foto: Mandy Politz

Bedarfsorientierte Renovierungsarbeiten in der Tagesgruppe für Jugendliche – wenn aus Wünschen und Ideen eine gemeinsame Perspektive wird, an der sich alle beteiligen

Viele Jugendliche, jeder ist einzigartig. Dies zeigt die tägliche Praxis in unserer Tagesgruppe für Jugendliche in Quedlinburg. Mit einer Kapazität von bis zu neun Jugendlichen gibt es viele Wünsche, wie der Tag in der Tagesgruppe ablaufen soll. Es ist utopisch zu erwarten, dass alle Wünsche erfüllt werden können und Kompromisse gehören im Leben immerhin dazu. Dennoch ist es uns als Mitarbeiter*innen ein Anliegen, dass sich alle Teilnehmer*innen in den Räumlichkeiten wohlfühlen. So tat es dem Team auch weh, dass ein Raum unserer Einrichtung zunehmend verwaiste. Der liebevoll gestaltete Snoozleraum, der für Entspannung und Rückzug den Jugendlichen zur Verfügung stand, wurde zunehmend seltener genutzt. Viele Jugendlichen verstanden das Konzept nicht, mochten den Raum nicht oder wollten nicht alleine sein. Es bestand wenig Interesse daran, Kastanien zu spüren, Wasser plätschern zu hören, oder alleine Achtsam zu sein. Daher entschied das Team, dass es Zeit wird, diesen Raum den Bedürfnissen der Gruppe anzupassen.

Ein gewünschtes Ergebnis war relativ schnell gefunden. Wir benötigen einen Raum, um die Gruppe separieren zu können, in dem wir in Kleingruppen arbeiten, der dazu flexibel nutzbar sein sollte, für Medienarbeit, Entspannung, aber auch Achtsamkeitstrainings und zuletzt Platz zum Tanzen und Meditieren bietet. Dazu haben wir auch noch einige Instrumente, die keine Heimat hatten. Praktisch gesagt ein Multifunktionsraum.



*Gemütlich - Gemütlicher - SnoozleRaum
Fotos: Tagesgruppe für Jugendliche in Quedlinburg*

Wie das ganze Projekt gestaltet werden sollte, durften die Jugendlichen selbst entscheiden. Der, durch das Partizipationsprojekt entstandene Kinderrat, welcher bei uns aus zwei Vorstehern und allen Jugendlichen besteht, bekam die Aufgabe alle Ideen der Jugendlichen zu sammeln und der Teamleitung vorzustellen. Aus der Sitzung entstand ein erstes Wunschbild. Der zukünftige Raum sollte bunt, aber auch gemütlich werden. Er sollte einen Baum an der Wand haben, an dem jedes Gruppenmitglied der TG, auch die Erzieher*innen, mit ihren Handabdrücken die Blätter bilden. Auch ein Fernseher und eine Möglichkeit Filme zu schauen oder Videospiele zu spielen stand ganz oben auf dem Wunschzettel des Kinderats. Nun wurde zunächst gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen darüber gesprochen. Den gesamten Raum zu streichen, wurde schnell ausgeschlossen. Es wird keine Farbe der Welt geben, die allen gefällt und welche Farben gemütlich sind, ist auch für jede Person unterschiedlich. Daher wurde sich als Kompromiss für die Anschaffung von LED-Bändern geeinigt, die farbig individuell einstellbar sind.



Diese wurden indirekt angebracht, sodass die Wände bunt strahlen. Die Idee des Baumes hingegen wurde ohne Umschweife festgehalten, jeder Mitarbeiter und jeder Jugendliche konnte sich hier verewigen. Der ersehnte Fernseher hingegen war kniffliger. Generell wurde das Thema im Team wohlwollend aufgenommen, gerade mit Blick auf die über ein anderes Projekt angeschafft Spielekonsole. Dennoch standen die vergleichbar hohen Kosten einer Neuanschaffung diesem Wunsch im Weg.

So wurde zunächst damit begonnen, den alten Snoozleraum zu streichen. Danach entstand der Baum. Eine Mitarbeiterin und eine Gruppe von Jugendlichen arbeiteten mehrere Tage im Tagesgruppenalltag an dessen Entstehung.



Von einer Mitarbeiterin des Kind-Eltern-Zentrums wurde ein Sitzsack gespendet. Im Anschluss wurden die LED Lichter angebracht und mit Funkempfängern ausgestattet, so dass alles mit einer Fernbedienung ein- und ausgeschaltet werden kann. Dank des Pflegezentrums und den von ihnen verwalteten Nachlässe, wurde im Keller des APZ ein passendes Gerät gefunden. Dazu gab es noch einen Blu-Ray-Player mit 5.1 Surround System. Jackpot! Alle Geräte wurden in den Raum gebracht und angeschlossen. Aber sie standen nur auf dem Boden. Eine Möglichkeit den Fernseher angemessen aufzustellen fehlte. Im Internet und auf YouTube wurde eine Anleitung gefunden bei dem aus Obstkisten ein Lowboard gebaut werden kann. Gemeinsam mit den Jugendlichen setzte die Teamleitung dieses Projekt um. Es wurden Obstkisten beschafft und Holz aus dem Vorrat zugeschnitten. Nach dem Zusammenschrauben wurde das gesamte Board mit Klarlack bestrichen, sodass es geschützt ist. Währenddessen erhielt unsere Bereichsleitung Maria Matthäs die Anfrage, ob wir eine Couch benötigen. Da die ursprüngliche Couch im Snoozleraum nur ein Zweisitzer war, wurde diese Spende dankbar angenommen. Zeitgleich mit der Fertigstellung des Lowboardes wurde von der Bereichsleitung das gespendete Sofa gebracht. So konnte in der letzten Woche vor den Ferien der Raum endgültig eingerichtet werden. Die ersten Gamingnachmittage fanden bereits statt, es wurde schon Musik gehört und getanzt. Der Alte Snoozleraum hat ein neues Leben bekommen. Einige Jugendliche nutzen den Raum auch schon für einen kurzen Mittagsschlaf nach der Schule, um neue Energie zu tanken. Alles in Allem ist der Raum ein Zugewinn und mit Blick auf die dunklere Jahreszeit eine willkommene Abwechslung zum Gemeinschaftsraum der Tagesgruppe.

*Tagesgruppe für Jugendliche
Bereichsleiterin Maria Matthäs*

Wenn Multiple Sklerose alles ändert Und wie die AWO Frau H. geholfen hat, weiterhin selbstbestimmt zu leben

Die Diagnose Multiple Sklerose kam bei Frau H., einer 64-jährigen Quedlinburgerin, vor ungefähr 20 Jahren – ein schleichender Verlust an Beweglichkeit, Unabhängigkeit, Selbstvertrauen. Als ihr Ehemann an Krebs verstarb kamen Depressionen dazu und sie zog sich immer mehr zurück.

»Ich war an einem Punkt, an dem ich nicht mehr wusste, wie es weitergehen soll«, sagt Fr. H. leise, aber bestimmt. »Zwei Jahre ist es nun her, als mich meine Betreuerin auf das Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens zur Förderung der seelischen Gesundheit der AWO des Kreisverband Harz e.V. aufmerksam gemacht hat. Zunächst war ich skeptisch. Ich dachte, ich schaffe das doch alles allein. Aber das war ein Trugschluss. Ich zog mich immer mehr zurück, hatte Angst die Wohnung zu verlassen. Wagte ich einen kleinen Weg, stürzte ich immer häufiger.«

Wie sieht es heute aus? Sie lebt weiterhin selbstbestimmt in ihrer kleinen Wohnung. Ein Pflegedienst sichert die medizinische Versorgung.

»Was ich durch das ABW erfahre, ist keine Pflege – es ist menschliche Nähe«, sagt sie. »Die Regelmäßigkeit der Besuche, das Gefühl, gesehen und ernst genommen zu werden, haben mich aus einem dunklen Loch geholt. Ich habe das Lachen zurückgewonnen. Es hat gedauert, bis ich Hilfe annehmen konnte. Zu Beginn habe ich Termine häufig abgesagt. Die Angst hat mir die Luft genommen. Die Bezugsbetreuer des ABW haben mich immer wieder motiviert kleine Wege zu erledigen. Heute weiß ich, es war die beste Entscheidung meines Lebens. Trotz meiner immer wiederkehrenden Ängste, habe ich ein Stück Lebensqualität zurückgewonnen. Wenn es mir gut geht, schaffe ich heute schon kleine Wege ohne Begleitung, zum Beispiel Termine bei der Ergotherapie und Physiotherapie.

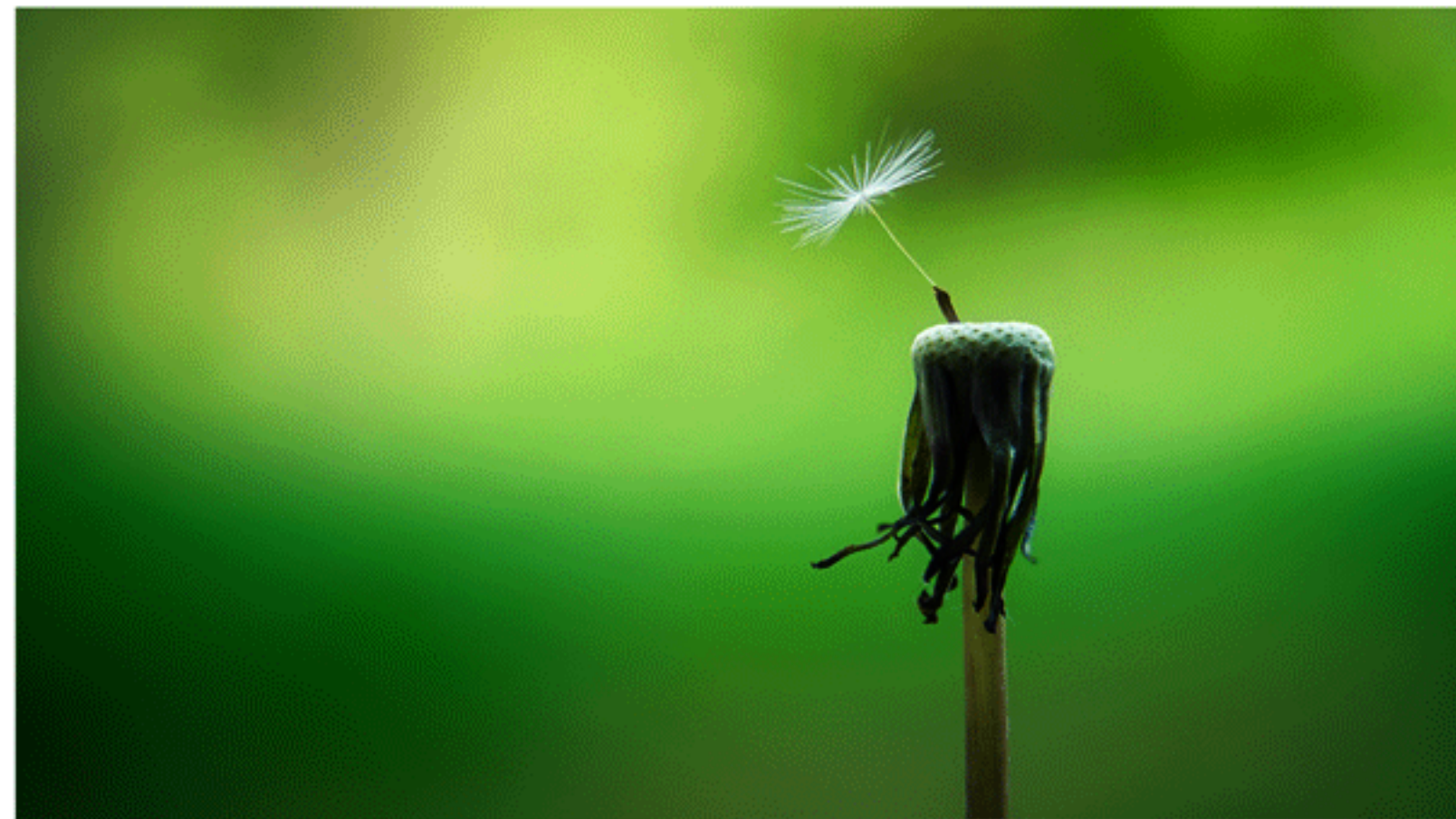


Foto: Pixabay/jplenio

Sind die Ängste zu stark oder fehlt mir die Motivation, stehen mir die Mitarbeiter der AWO zur Seite und begleiten Facharzttermine, gehen mit mir einkaufen, sind als Gesprächspartner da. Das tut gut und gibt mir Sicherheit und Lebensmut.«

Für das Team der AWO ist Fr. H. kein Einzelfall.

»Menschen mit psychischen oder chronischen Erkrankungen kämpfen oft mit Isolation«, sagt Frau D., die Frau H. regelmäßig betreut. »Unser Ziel ist es, die Selbstständigkeit zu erhalten, die Selbsthilfe zu stärken, aber gleichzeitig ein stabiles Hilfsnetzwerk aufzubauen. Wir helfen dabei, dass die Erkrankung akzeptiert wird, motivieren sie, gesundheitsförderliche Maßnahmen dauerhaft einzuhalten.«

Frau H. spricht heute sogar wieder von kleinen Träumen: Eine Freundin, mit der sie sich treffen und austauschen kann, sie möchte mal wieder den Marienhof in Neinstedt besuchen, und natürlich weiterhin selbstbestimmt in ihrer kleinen Wohnung leben.

»Ich habe gelernt, dass es nicht nur ums Überleben geht«, sagt sie mit einem Lächeln, »sondern, um Leben selbst. Das ABW ist für mich ein Lichtblick geworden – ein Fenster nach draußen, wenn meine Welt wieder kleiner wird.«

*Marlen Kramer-Hirtz,
Bereichsleiterin Eingliederungshilfe*

Sommerferien voller Erlebnisse

Tagesausflüge, die in Erinnerung bleiben werden

So lange wie sie ersehnt wurden, so schnell sind sie auch wieder vorbei. Die Sommerferien. Nach einem (gefühl) ewig langem ersten Halbjahr 2025 standen Anfang Juli die Sommerferien für unsere Jugendlichen an. Auch in diesem Jahr wurden wieder verschiedene Tagesausflüge, sowohl in der Region, als auch weiter weg, unternommen. Durch den heißen Start, mit Temperaturen die am nur im Freibad erträglich waren, mussten wir zwar einige kleinere Ausflüge verschieben. Doch nach der vierzehntägigen Schließzeit war das Wetter wieder erträglich. Das Ferienprogramm umfasste Besuche des Karls Erdbeerhof in Döbeln, des Bergzoos in Halle und des Elbauenparks in Magdeburg.

Diese Aktivitäten füllten den gesamten Tag aus und stellten ein tolles Erlebnis außerhalb des Harzes für die Jugendlichen dar. Hinzu kamen auch kleinere Aktivitäten, wie die Besuche in diversen Schwimmbädern der Region, dem Jumphouse in Bad Harzburg, den Besuch der Feininger Museum in Quedlinburg, oder dem Abenteuerspielplatz am Concor diasee bei Nachterstedt. Diese sorgten bei allen Teilnehmern für viel Spaß und Freude. Zu guten Ferien gehört natürlich auch ein Kinobesuch.

So traf sich die Gruppe auch mal abends und schaute gemeinsam in der Zuckerfabrik Halberstadt einen Film, mit Popcorn, Nachos und der großen Leinwand. Bei so vielen Aktivitäten ist es nicht verwunderlich, dass die Zeit wie im Flug vergeht. Nun ist der Schulalltag zurück und es heißt wieder warten auf die nächsten Ferien. Zum Glück sind diese bereits im Oktober und werden auch wieder mit vielen Freizeitaktivitäten bestritten.

Felix Polney
Tagesgruppe für Jugendliche



Fotos: AWO Tagesgruppe für Jugendliche

Grenze entdecken- Demokratie verstehen

AWO Kinder-und Jugendhaus „Marie-Juchacz“ erkundet die innerdeutsche Grenze

Wir sind eine stationäre AWO Kinder-und Jugend-einrichtung namens „Marie-Juchacz“ aus Harzgerode. Zwölf Kinder im Alter von sieben bis achtzehn Jahren nehmen seit dem 01. September 2024 an einem besonderen Projekt teil. Es trägt den Titel „Politische Bildung durch Entdecken der deutsch-deutschen Grenze“ und dauert bis zum 31. August 2026 an. Möglich wird dies durch die Unterstützung der Soziallotterie BildungsChancen. Die Kinder beschäftigen sich mit der Geschichte der Region entlang des Grünen Bandes. Ziel ist es, demokratische Grundwerte zu verstehen und den Wert einer freien Welt zu erkennen. Der Einstieg erfolgte mit einem Kochabend nach einem typischen Rezept aus der DDR. Der Gruppenraum wurde von den Erziehern der Einrichtung mit einer großen DDR-Fahne, einer NVA-Schirmmütze und historischem Geschirr geschmückt und ausgestattet.



Der Brocken - auch Blocksberg genannt
Foto: AWO Kinder- und Jugendhaus „Marie-Juchacz“ Harzgerode

Am Tag der deutschen Einheit besuchten die Kinder das Grenzmuseum und einen Grenzposten im Harzort Sorge. Die Neugier war groß. Danach folgten Filmabende, zum Beispiel mit „Good Bye, Lenin!“. Weitere Stationen waren das DDR-Museum in Thale, die Heimkehle in Rottleberode und das Bergwerk in Wettelrode. Ein Höhepunkt war die Fahrt mit der Harzer Schmalspurbahn auf den Brocken. Der Berg war früher Sperrgebiet und nicht zugänglich, was den Bewohnern nun verdeutlicht wurde. Auch der Wurmberg, welcher damals als Abhörstation diente, wurde besichtigt. Besonders spannend war hierbei die Abfahrt mit den Monsterrollern.

Das Projekt wird medienpädagogisch begleitet. Fotos und Videos entstehen, die später in einem digitalen Bilderrahmen oder in Fotobüchern gesammelt werden. So lernen die Kinder gleichzeitig den sicheren Umgang mit Medien.

Schon jetzt zeigt sich eine klare Wirkung: Die jungen Heranwachsenden stellen Fragen, vergleichen Vergangenheit und Gegenwart und diskutieren über Freiheit, Grenzen und Mitbestimmung. Sie erkennen Unterschiede, entwickeln eigene Meinungen und gewinnen Selbstvertrauen. Gleichzeitig wächst die Wertschätzung und die Bedeutung für Demokratie.

Für die Zukunft sind weitere Erlebnisse geplant. Dazu gehören der Besuch der „Ostalgie-Kantine“ in Oschersleben, der Bau eines Detektorradios und als großes Finale eine mehrtägige Fahrt nach Berlin. Dort stehen die Mauer, der Checkpoint Charlie oder auch der Reichstages auf dem Programm.

Das Projekt zeigt, wie Geschichte lebendig wird und junge Menschen Demokratie begreifen können.

Christopher Lehmann

AWO Kinder- und Jugendhaus „Marie-Juchacz“ Harzgerode



BILDUNGSCHANCEN
Spielend Zukunft gestalten

Unverzichtbar, aber nicht gesichert: Die Zukunft der Schulsozialarbeit

Fachdialog beleuchtet Vergangenheit, Gegenwart und Perspektiven

Am **3. September** lud der AWO Kreisverband Harz e.V. zum Fachdialog Schulsozialarbeit in den Gemeinschaftsraum „Luzie Romberg“ des Familien- und Pflegezentrums „Am Kleers“ ein. Anlass war ein besonderes Jubiläum: Mit fünf Schulen bestehen Kooperationen seit über zehn Jahren, mit einer Schule sogar seit mehr als 25 Jahren. Diese lange Zusammenarbeit bot den Rahmen, um gemeinsam zurückzublicken, die aktuelle Situation zu beleuchten und Perspektiven für die kommenden Jahre zu diskutieren.

AWO Geschäftsführer Kai-Gerrit Bädje eröffnete die Veranstaltung, dankte den anwesenden Schulsozialarbeiter*innen sowie Schulleitungen und betonte die Notwendigkeit sozialer Arbeit an Schule. Er machte deutlich, dass Schulsozialarbeit Brücken baut: zwischen Jugendhilfe und Bildung, zwischen Schüler*innen und Lehrkräften, zwischen Herausforderungen im Alltag und passgenauen Lösungen.

Fast alle Fachkräfte des Trägers und Vertreter*innen von acht der zwölf kooperierenden Schulen waren gekommen. Sarah Zschernitz, Bereichsleitung Soziale Arbeit, ordnete in ihrem Input die Entwicklung der Schulsozialarbeit ein: von den ersten Pilotphasen Ende der 1990er-Jahre, über das Landesprogramm Schulerfolg sichern, die ESF-Förderungen und schließlich die bundesweite Verankerung im SGB VIII (§ 13a). Heute ist Schulsozialarbeit im Landkreis Harz fest etabliert – sie begleitet Schüler*innen individuell, bietet Gruppenangebote, leistet Krisenintervention, bindet Eltern ein und ist Teil multiprofessioneller Teams. Gleichzeitig ist sie durch Qualitätsstandards, Dokumentation und klare Kooperationsstrukturen so professionell aufgestellt wie nie zuvor.

Deutlich wurde aber auch: So stabil und selbstverständlich Schulsozialarbeit heute wirkt, so unsicher bleibt ihre Finanzierung. Derzeit ist sie bis Mitte 2028 über ESF+, Land und Kommunen abgesichert – doch eine dauerhafte Verstetigung fehlt. Gemeinsam wurde darüber diskutiert, wie Schulsozialarbeit noch sichtbarer gemacht werden kann: in der Öffentlichkeit, in den Schulen selbst, in Elternabenden, in den lokalen Medien und in der politischen Debatte. Nur wenn ihre Wirkung präsent bleibt, wächst der Druck, endlich über eine langfristige Lösung nach 2028 zu sprechen – jenseits von Projekten und befristeten Programmen.

Dabei wurde auch klar benannt: Eine Verstetigung hängt unmittelbar von politischen Mehrheiten ab. Während sich SPD, Grüne, Linke und auch Teile der CDU für eine Fortführung stark machen, lehnt die AfD Schulsozialarbeit grundsätzlich ab. Sie diffamiert sie öffentlich als „ideologische Experimente“ und fordert ihre Abschaffung. Sollte diese Position politische Wirkung entfalten, droht nicht weniger als der vollständige Rückbau – mit gravierenden Folgen für Kinder, Jugendliche, Eltern und Schulen.

Der Fachdialog endete mit einem klaren Signal: Schulsozialarbeit ist unverzichtbar. Sie steht für Teilhabe, Prävention und Unterstützung, wo Kinder und Jugendliche sie brauchen. Sie ist in der Praxis gewachsen, sie ist professionell verankert, sie trägt Schulen und Familien. Und sie darf nicht zum Spielball politischer Mehrheiten werden.

*Sarah Zschernitz,
Bereichsleitung Soziale Arbeit*

Mit Vollgas ins Abenteuer

AWO Tagesgruppe für Jugendliche beim Seifenkistenrennen in Halberstadt

Am **13. September** war es endlich soweit: In der Halberstädter Altstadt fand das traditionsreiche Seifenkistenrennen, organisiert von der Zora e.V. statt – ein buntes Fest für große und kleine Tüftler. Das Seifenkistenrennen ist schon seit vielen Jahren fester Bestandteil im Spätsommer-Veranstaltungskalender. Mit dabei war auch die Tagesgruppe für Jugendliche aus Quedlinburg, die in den letzten Wochen mit viel Engagement und Kreativität ein eigenes Fahrzeug auf die Räder gestellt hatte.

Von der Idee bis zur fertigen Seifenkiste

Alles begann mit einer gemeinsamen Idee: „Lasst uns eine Seifenkiste bauen und beim Rennen mitfahren!“ Aus diesem Gedanken entwickelte sich ein spannendes Projekt, das die Jugendlichen Schritt für Schritt begleiteten. Gemeinsam wurde geplant, gezeichnet und diskutiert. Welches Design passt? Wie bauen wir das Fahrgestell stabil? Welche Farbe soll die Kiste bekommen?

Beim Bauen packten alle mit an: Sägen, Schrauben, Lackieren – jeder brachte seine Fähigkeiten ein. Genutzt wurden die Werkstätten des AWO Pflegezentrums. Dabei ging es nicht nur um Technik, sondern auch um Teamarbeit, Durchhaltevermögen und Kreativität.

Pünktlich zum Rennstart entstand eine Seifenkiste, aus Holz gebaut, mit Lenkung und Bremsfunktion. Das Design suchten sich die Kinder und Jugendlichen aus der Tagesgruppe gemeinsam aus und setzten es mit Sprühfarbe auf der Seifenkiste um.

Teamgeist auf der Rennstrecke

Am Renntag in Halberstadt war die Aufregung groß. Zahlreiche Teams traten mit ihren selbstgebauten Fahrzeugen an.

Krachend wird die Strecke über Kopfsteinpflaster zurückgelegt, wobei nicht nur Schnelligkeit, sondern auch Kreativität und Originalität bewertet werden. Die Quedlinburger Gruppe konnte mit ihrer Seifenkiste nicht nur optisch überzeugen, sondern auch sportlich gut mithalten. Doch wichtiger als Platzierungen war für alle die gemeinsame Erfahrung und der Stolz, mit einem selbstgebauten Fahrzeug ins Rennen zu gehen.

Ein Projekt mit Mehrwert

Das Seifenkistenprojekt hat den Jugendlichen gezeigt, wie eine Idee Wirklichkeit werden kann. Von der ersten Skizze bis zum fertigen Ergebnis ist es ein ganzer Weg. Neben technischen Fertigkeiten haben sie vor allem gelernt, zusammenzuhalten und Verantwortung zu übernehmen.

Zusätzlich konnte der Teamgeist durch das Projekt, aber auch durch den gemeinsamen Ausflug gestärkt und gefördert werden.

Am Ende steht für alle Beteiligten eine schöne Erinnerung, neu entstandene Bindungen und eine ganze Menge gesammelte Erfahrung.

AWO Tagesgruppe für Jugendliche



Einmal kräftig anschieben und schon geht's mit Volldampf los!
Foto: AWO Tagesgruppe für Jugendliche

Eine unvergessliche Ferienwoche voller Abenteuer

Vom 04.07. – 11.07.2025 ging es für elf Kinder der Tagesgruppe aus Halberstadt auf die diesjährige Ferienfahrt

Gemeinsam erlebten die Kinder mit vier Mitarbeitern eine unvergessliche Zeit in der Skihütte in Hasselfelde. Nach der Anreise und dem Bezug der Skihütte, erkundeten wir zusammen die Umgebung. Am Samstagvormittag stand eine kleine Wanderung zu dem nahegelegenen „Carshausturm“ auf dem Programm. Von diesem aus, hatten die Kinder einen schönen Blick über den Harz. Am Nachmittag konnten wir, das gute Wetter nutzen und dem schönen, naturbelassenen Hasselfelder „Waldseebad“ einen Besuch abstatten.

Für einen Jungen unserer Gruppe, war der Tag ein ganz besonderer. Er hat im „Waldseebad“ sein Seepferdchen erlangt.

Auch am folgenden Tag nutzen wir noch einmal den regenfreien Stunden und besuchten das Waldbad, das Wetter lud nicht unbedingt zum Baden ein, allerdings konnten die Kinder sich auf der großen Grünfläche, dem Beachvolleyballplatz und dem Spielplatz reichlich austoben. Den Tag ließen wir gemütlich an der Feuerschale mit Marshmellow rösten ausklingen.

Während der weiteren Tage, machte uns leider das Wetter einen Strich durch die Rechnung, anhaltender Regen und viel Wind „zwangen“ uns zu Indooraktivitäten. So besuchten wir den „Känguroom“ in Bad Harzburg, das „Salztal Paradies Erlebnisbad“ in Bad Sachsa und die „Schierker Feuerstein Arena“ in Schierke. Die „Schierker Feuerstein Arena“ ist auch in diesem Jahr ein besonderer Höhepunkt für unsere Kinder gewesen. Rollschuhfahren, Klettern, Trampolin springen und die liebevoll gestaltete Minigolf Anlage boten unseren Kindern vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten.



*Pullman City war für alle ein großer Spaß
Foto: AWO Tagesgruppe für Kinder*

Das große Highlight dieser Fahrt, war der Besuch in der größten Westernstadt Deutschlands in „Pullman City Harz“. Sowohl die Kinder, als auch die Mitarbeiter tauchten in eine längst vergangene Zeit ein, ließen sich von den kleinen, stündlichen wechselnden Shows mitreißen und faszinieren.

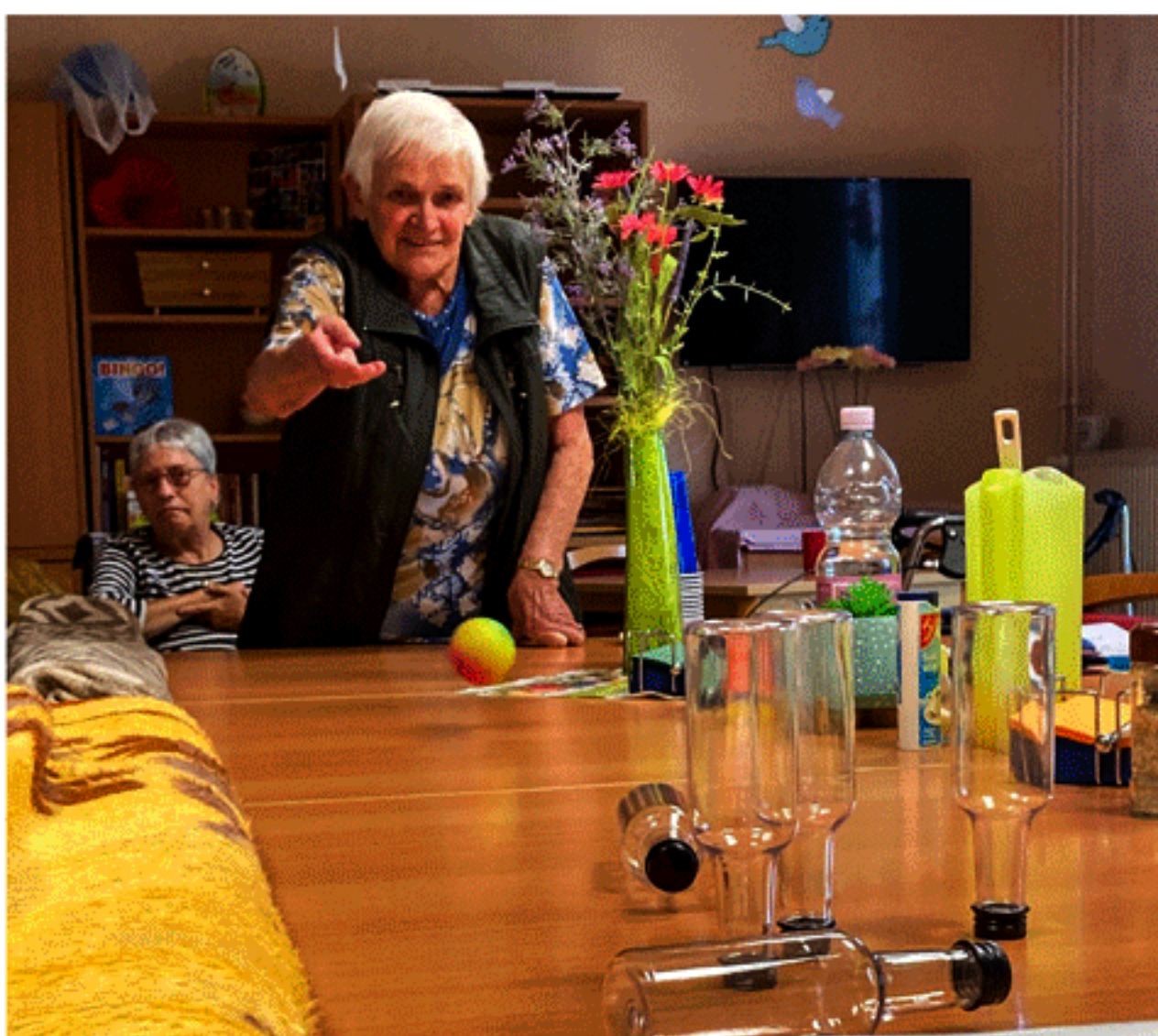
*Frances Nitsche,
Tagesgruppe für Kinder*

NEUES AUS DER TAGESPFLEGE

Ihr wollt Kegeln? kein Problem!

Beim Tischkegeln in der AWO-Tagespflege durfte jeder drei Mal versuchen, alle "Pins" abzuräumen. Dabei waren Koordination, Fingerfertigkeit und Kraft gefragt – eine tolle Kombination aus Training und Spaß. Es ist nicht nur gelungen, die "Pins" zu treffen, sondern es wurde auch der ein oder andere Gast mal getroffen, was für einige Lacher sorgte.

Die Gäste der Tagespflege hatten dabei großen Spaß und freuen sich schon auf das nächste Mal!



Einmal ordentlich Schwung holen!
Fotos: AWO Tagespflege



Ein bunter Spaß für alle - Das Schwungtuch
Foto: AWO Tagespflege

Bunte Schwungtuch-Aktion begeistert unsere Tagesgruppe

Heute erlebten unsere Gäste der AWO-Tagesgruppe eine fröhliche Trainingseinheit mit einem kunterbunten Schwungtuch. Spielerisch wurden Fingerfertigkeit, Koordination und Lachmuskeln trainiert. Kein Körperteil stand still, während die Gruppe im Rhythmus des Tuchs agierte. Eine leichte Atmosphäre von Zirkus lag in der Luft, als die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Spaß und Engagement dabei waren. Obwohl die Übung scheinbar einfach wirkte, war sie doch durchaus anstrengend – doch am Ende hatten alle großen Spaß und strahlten vor Begeisterung.

Das Schwungtuch ist ein großes rundes oder vieleckiges Tuch, das als Spielgerät vorwiegend für kooperative Spiele und Beschäftigung in Gruppen eingesetzt wird. Es kann eine Menge Abwechslung und Freude in die Sitzgymnastik mit Senioren bringen.



Für beide Seiten ein tolles Erlebnis - Kuscheln mit Katze „Lotti“
Foto: AWO Tagespflege

Bewegungsspiel „Fang den Ball“ in der Tagespflege des AWO Familien- und Pflegezentrums „Am Kleers“

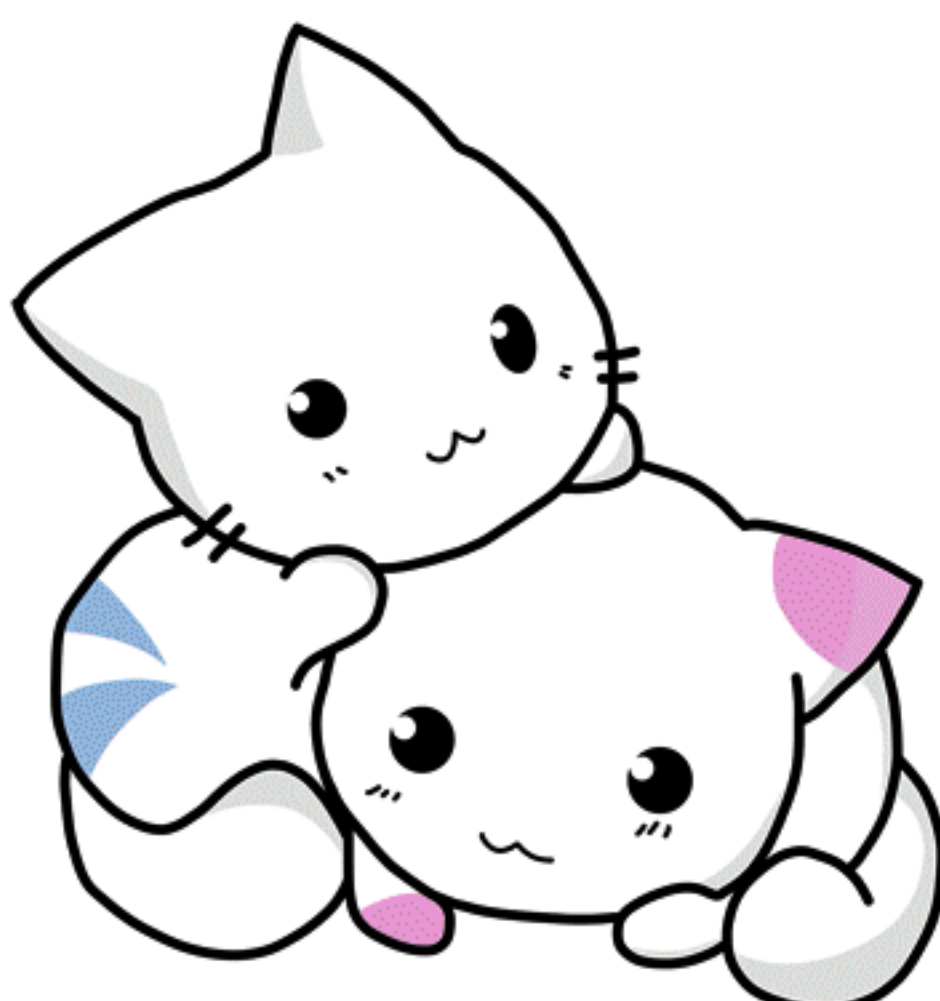
In unserer Aktivität „Fang den Ball“ stand eine spielerische Bewegungsübung mit Handtüchern und Bällen im Mittelpunkt. Ziel war es, Koordination, Fingerfertigkeit, Teamarbeit und Lachmuskeln zu trainieren.

Die Gäste traten paarweise an: Sie warfen den Ball behutsam über ein Handtuch, und der Partner versuchte, ihn sicher zu fangen. Die Aufgabe war gar nicht so einfach – aber Übung macht ja bekanntlich den Meister. Dabei kam viel Gelächter auf und gelegentlich gab es sogar einen Kopfball voraus.

Es war wundervoll zu sehen, wie die strahlenden Augen der Teilnehmenden leuchteten. Danke für diesen schönen Moment!

Unsere Katze „Lotti“ fühlt sich am wohlsten, wenn sie warm eingekuschelt unter der Decke liegt. Die liebevollen Kuschel- und Streicheleinheiten geben ihr Geborgenheit und schenken ihr ein friedliches Gefühl von Wärme und Sicherheit.

Unser Tagesgast genießt diese Augenblicke ebenfalls in vollen Zügen. Die Ruhe, das sanfte Stillhalten und die vertraute Zuneigung erinnern sie an frühere Zeiten – an eine Zeit, in der sie sich an ihre eigene geliebte Katze geschmiegt hat.



Grafik: OpenClipart-Vectors





Gerade für ältere Menschen ist es wichtig, in Bewegung zu bleiben
Foto: AWO Tagespflege

Im Alter ist Musizieren mehr als nur ein Hobby. Es bietet den Menschen eine wertvolle Bereicherung im Alltag und kann zahlreiche gute Einflüsse auf Körper und Geist haben. Egal, ob es sich um Singen, selbst Musizieren oder einfach nur Musikhören handelt – es trägt zur Förderung der kognitiven Fähigkeiten und der sozialen Interaktion bei und kann sogar das allgemeine Wohlbefinden verbessern.

Vorteile von Musik im Alter:

Musizieren erfordert komplexe mentale Prozesse wie Konzentration, Gedächtnis und Problemlösung, was die geistige Fitness erhalten kann. Musik kann Stress reduzieren, die Stimmung heben und sogar Angstzustände lindern.

Gemeinsames Musizieren, sei es in einem Chor oder einer Band, fördert soziale Kontakte und ein Gefühl der Zugehörigkeit.

Das Spielen eines Instruments kann die motorischen Fähigkeiten verbessern und die Hand-Augen-Koordination fördern.

Musik bietet eine Möglichkeit zur kreativen Entfaltung und kann das allgemeine Wohlbefinden steigern.

»Wer rastet, der rostet...« – deshalb heißt es bei uns: Sport frei!

Bewegung im Alter ist unglaublich wichtig, und unsere Gäste der Tagespflege sind richtig aktiv beim „Sportprogramm“ dabei. Zuerst werden die Füße in Schwung gebracht, dann die Hände – kein Körperteil bleibt still. Alles wird fleißig durchbewegt, und es macht allen großen Spaß. Es ist schön zu sehen, wie viel Freude und Energie bei dieser gemeinsamen Bewegung entstehen.



Siebdruck als kreative Therapie:

Chancen und Wirkungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Ein kreatives Projekt zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung – unterstützt von Aktion Mensch



Foto: Cindy Liebert

In einer kleinen, farbenfrohen Werkstatt der Zora e.V. riecht es leicht nach Farbe und Papier. Die Hände sind bunt, das Lachen herzlich – mitten in dieser kreativen Atmosphäre entsteht mehr als nur ein bedrucktes T-Shirt oder ein individuell gestalteter Stoffbeutel. Es entsteht Selbstbewusstsein, Freude, Gemeinschaft. Der Siebdruck-Workshop, organisiert im Rahmen eines Projekts über Aktion Mensch, bot Menschen mit psychischen Erkrankungen aus einer Tagesstätte nicht nur eine handwerkliche Erfahrung, sondern auch eine emotionale Reise – hin zu sich selbst, zur Gruppe und zu neuem Mut.

Die Kunst des Siebdrucks: Ausdruck auf Stoff und Seele

Siebdruck ist mehr als nur eine Technik. Es ist eine Form des künstlerischen Ausdrucks, bei der Idee und Umsetzung miteinander verschmelzen. Farben werden angerührt, Motive positioniert, das Sieb platziert – und mit einem kräftigen Zug des Rakels erscheint auf Stoff, was vorher nur in Gedanken existierte. Für viele Assistenznehmer und Assistenznehmerinnen war das die erste Begegnung mit dieser Kunstform.

»Ich hätte nie gedacht, dass ich so etwas kann«, sagte eine Assistenznehmerin strahlend, während sie ihr selbst bedrucktes T-Shirt stolz in die Höhe hielt.

Kreativität als Brücke zur inneren Stabilität

Für Menschen mit psychischen Erkrankungen ist der Alltag oft geprägt von Unsicherheiten, Ängsten und Rückzug. In einem strukturierten, unterstützenden Rahmen wie diesem Workshop konnten sie nicht nur etwas Neues lernen, sondern auch soziale Kontakte stärken und sich selbstwirksam erleben – ein zentrales Element für psychische Stabilität. Der kreative Prozess brachte sichtbar Bewegung in die Gruppe. Es wurde gelacht, gestaunt, geholfen und gelobt. Das gemeinsame Tun schuf einen Raum, in dem Fehler erlaubt waren und Individualität gefeiert wurde. Der Druckprozess – konzentriert, taktil, sichtbar erfolgreich – wirkte beruhigend und gleichzeitig belebend. Ein echtes Erfolgserlebnis.

Mehr als ein Projekttag: Ein Statement für Gleichstellung

Die Aktion war Teil der Aktivitäten rund um den Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Der Siebdruck-Workshop war nicht nur ein Ausdruck der Teilhabe, sondern auch ein Symbol dafür, was möglich ist, wenn Menschen nicht auf ihre Diagnose, sondern auf ihre Fähigkeiten und Potenziale reduziert werden. Die entstandenen T-Shirts und Beutel wurden später, zu unseren Aktionstagen innerhalb der Tagesstätten ausgestellt – nicht als bloße Produkte, sondern als Botschaften. »Ich bin kreativ«, »Ich bin stark«, »Ich bin sichtbar«. Jede Arbeit erzählte ihre eigene Geschichte, laut und leise zugleich.

Ein Dank an Aktion Mensch – und an den Mut der Teilnehmenden

Dieses Projekt wäre ohne die Unterstützung von Aktion Mensch nicht möglich gewesen. Doch der wahre Motor des Erfolgs war die Offenheit und der Mut der Teilnehmenden. Sie haben gezeigt, dass Kreativität Türen öffnet – nicht nur nach außen, sondern auch nach innen.

Der Tag in der Siebdruckwerkstatt war kein Allheilmittel, aber ein kraftvoller Impuls. Ein Beweis dafür, wie heilsam gemeinsames Schaffen sein kann – und wie Kunst die Fähigkeit besitzt, Menschen zu verbinden, zu stärken und sichtbar zu machen.

Denn manchmal reicht ein Sieb, etwas Farbe und ein bisschen Mut – und schon beginnt Heilung dort, wo Worte fehlen.

Cindy Liebert
Teamleitung Tagesstätte „Horizont“



Fotos: AWO Tagesstätte „Horizont“

Ein Traum wird wahr: Clara reist nach Kroatien



Das Ambulant betreute Wohnen macht Menschen fit für ihre Träume

Viele Menschen träumen von einer Auslandsreise, doch für manche bleibt dieser Wunsch lange unerfüllt – besonders, wenn psychische Erkrankungen und Schüchternheit im Weg stehen. Das ist die Geschichte von Clara, einer jungen Frau, die trotz ihrer Herausforderungen einen großen Traum verwirklichte.

Schon in ihrer Jugend war es ihr Wunsch, einmal ins Ausland zu reisen. Als Kind unternahm Clara mit ihren Eltern einen Urlaub, doch im Laufe der Jahre blieb dieser Traum unerfüllt. Ihre psychische Erkrankung und ihre Schüchternheit machten es ihr schwer, neue Wege zu gehen. Dennoch gab sie nie auf.

Dank verbesserter Lebensumstände und der Unterstützung durch das Ambulant betreute Wohnen der AWO konnte sich ihr Wunsch nach einer Reise nach Kroatien mit Ende 30 endlich erfüllen. Die Planung und Vorbereitung dauerten etwa ein Jahr. Dabei wurde sehr genau abgewogen, was die junge Frau alleine bewältigen konnte und wo sie Unterstützung brauchte. Kolleginnen und Kollegen der Eingliederungshilfe begleiteten Clara auf diesem Weg, stets nach dem Motto: „Bestärken, begleiten, fördern – aber nicht überfordern und Mut machen.“

Begleitet wurde sie außerdem von einem Freund, der sie ermutigte und unterstützte. Gemeinsam meisterten sie die Herausforderungen der Vorbereitung, sodass die Reise schließlich Realität wurde.

Diese Geschichte zeigt, wie wichtig es ist, Menschen mit psychischen Erkrankungen individuell zu fördern und zu unterstützen. Mit Geduld, Verständnis und dem richtigen Begleiten können Träume wahr werden – auch in schwierigen Zeiten.

Ihre Dankbarkeit brachte Clara auch in einem Brief zum Ausdruck, den sie dem Ambulant betreuten Wohnen der AWO überreichte. Darin heißt es:

»Ein Dank für das Mut machen und die Vorbereitungen für meine Urlaubsreise.

Ein großer Traum von mir ist in Erfüllung gegangen. Ich konnte mir eine Urlaubsreise nach Kroatien ermöglichen.

Mit gepackten Koffern ging es in den Bus. Zusammen mit einem Freund dauerten die Fahrten 17 Stunden. Doch es hat sich gelohnt. Jeden Tag gingen wir baden und genossen es, verwöhnt zu werden. Es wird mir immer in Erinnerung bleiben. Ich habe vor, mir ein Tagebuch mit Fotos zu erstellen. In meinem Küchenfenster steht ein Bilderrahmen mit dem Spruch: „Die Welt ist schön, weil du mit drauf bist.“

Ich durfte einen Teil der Welt sehen und einen wunderbaren Urlaub erleben.«

Wir wünschen Clara auch weiterhin alles Gute und noch viele weitere schöne Urlaube!

Mandy Politz

Fachassistentin der Geschäftsführung



Eingliederungshilfe beim AWO KV Harz e.V

Einzigartige Unterstützung mit Herz für Menschen mit seelischer Behinderung

Der AWO Kreisverband Harz e.V. bietet seit vielen Jahren unersetzliche Unterstützung für Menschen mit seelischen Belastungen und Behinderungen. Unser Ziel ist es, Menschen mit seelischen Behinderungen nicht nur fachlich zu unterstützen, sondern ihnen auch Orientierung, Halt im Alltag sowie eine wertschätzende Augenhöhe und Partizipation zu bieten. Im AWO Kreisverband Harz e.V. steht der Mensch im Mittelpunkt. Die Eingliederungshilfe verfolgt einen personenzentrierten Ansatz, bei dem die individuellen Bedürfnisse und Ziele jedes Einzelnen berücksichtigt werden. Menschen mit seelischen Behinderungen erfahren hier eine Betreuung, die weit über die reine Versorgung hinausgeht. Es geht darum, eine vertrauensvolle Beziehung zu schaffen, in der sich die Betroffenen angenommen und wertgeschätzt fühlen. Jeder Mensch hat seine ganz eigenen Lebensgeschichten, Stärken und Herausforderungen. Durch eine gezielte, persönliche Unterstützung wird diese Vielfalt geachtet und gefördert.

Unsere Fachkräfte im AWO Kreisverband Harz e.V. verfügen über fundiertes Fachwissen im Umgang mit seelischen Belastungen. Sie sind geschult in modernen therapeutischen Ansätzen und Methoden, die auf die Bedürfnisse von Menschen mit psychischen Erkrankungen abgestimmt sind. Dieses Fachwissen bildet die Grundlage unserer Arbeit und ermöglicht es uns, Menschen mit psychischen Einschränkungen bestmöglich zu begleiten. Wir bieten individuelle Betreuungsangebote, die gezielt auf die speziellen Anforderungen der Assistenznehmer*innen eingehen. Dadurch schaffen wir nicht nur psychosoziale Unterstützung, sondern auch eine gezielte Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen. Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist es, Menschen mit seelischen Behinderungen Sicherheit und Stabilität zu bieten. Unser Team hilft den Betroffenen, ihren Alltag zu strukturieren und bewältigbare Ziele zu setzen.

Faktoren, die für Menschen mit psychischen Erkrankungen besonders wichtig sind. In der Arbeit mit den Assistenznehmer*innen wird auf ihre Bedürfnisse und Wünsche eingegangen, und ihre individuellen Ressourcen und Fähigkeiten werden gestärkt. Die Arbeit auf Augenhöhe und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit ermöglicht es den Menschen, aktiv am Leben teilzuhaben und ihre Selbstständigkeit zu entwickeln. Ein zentrales Element unserer Arbeit ist der Ansatz der Partizipation. Menschen mit seelischen Behinderungen sollen selbstbestimmt leben und an Entscheidungen teilhaben können. Im AWO Kreisverband Harz e.V. werden Assistenznehmer*innen aktiv in die Gestaltung ihrer Betreuung miteinbezogen. Sie sind Experten ihres Lebens und sollen diese Expertise einbringen können. Partizipation bedeutet für uns nicht nur Mitbestimmung, sondern auch Mitgestaltung, die Möglichkeit, Einfluss auf das eigene Leben zu nehmen und Verantwortung zu übernehmen. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und fördert die soziale Integration.

Als Bereichsleitung bin ich stolz auf mein Team, das jeden Tag aufs Neue zeigt, wie wichtig ihre Arbeit ist. Durch ihre unermüdliche Unterstützung, ihr Engagement und ihre Fachkenntnisse leisten sie einen wertvollen Beitrag zur Lebensqualität unserer Assistenznehmer*innen. Jeder Tag im AWO Kreisverband Harz e.V. ist geprägt von Wertschätzung, Empathie und der Überzeugung, dass jeder Mensch das Recht auf ein würdevolles Leben hat.

Dieses Team ist unersetzlich es zeigt täglich, wie Menschlichkeit, Fachlichkeit und Engagement zusammenfinden, um Menschen mit seelischen Behinderungen ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu ermöglichen. Dafür danke ich jedem Einzelnen.

Dankeschön, dass ich ein so wunderbares Team führen darf.

*Marlen Kramer-Hirtz,
Bereichsleiterin Eingliederungshilfe*

Ambulant Betreutes Wohnen zur Förderung der Seelischen Gesundheit

Das **Ambulant Betreute Wohnen (ABW)** der AWO Kreisverband Harz e.V. in Quedlinburg stellt eine zentrale Unterstützungsmöglichkeit für Menschen mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohten Personen dar. Es ist ein Angebot, das darauf abzielt, die Selbstständigkeit und Lebensqualität der Betroffenen zu fördern, insbesondere im Bereich der seelischen Gesundheit. Dieser Artikel erläutert die Bedeutung des Ambulant Betreuten Wohnens im Kontext der Eingliederungshilfe, die rechtlichen Grundlagen sowie die vielfältigen Unterstützungsleistungen, die bei psychischen Erkrankungen wie Depressionen, Schizophrenie, Angststörungen, Autismus und posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS) zur Verfügung stehen.

Rechtliche Grundlagen und Fördermöglichkeiten
Das Ambulant Betreute Wohnen ist eine Leistung der Eingliederungshilfe Menschen, die von Behinderung bedroht sind oder bereits eine Behinderung haben, können beim zuständigen Sozialamt einen Antrag auf diese Unterstützung stellen. Es reicht ein formloser Satz: „Ich beantrage hiermit Eingliederungshilfe.“

Ziel der Eingliederungshilfe ist es, Ihnen ein selbstbestimmtes Leben in Ihrer gewohnten Umgebung zu ermöglichen und sie bei der Bewältigung ihres Alltags zu unterstützen.

Das Recht auf Assistenzleistungen im Rahmen des ABW haben die Betroffenen Anspruch auf individuelle Assistenzleistungen, die auf ihre persönlichen Bedürfnisse abgestimmt sind. Diese Assistenz umfasst Unterstützung bei der Alltagsbewältigung, bei der Organisation von Terminen, beim Umgang mit Behörden sowie bei sozialen Kontakten. Besonders bei psychischen Erkrankungen wie Depressionen, Schizophrenie, Angststörungen, Autismus oder PTBS ist eine personenzentrierte und flexible Begleitung essenziell, um die Betroffenen in ihrer Selbstständigkeit zu stärken und Rückfälle oder Verschlechterungen zu vermeiden.

Unterstützungsangebote bei psychischer Erkrankung

Das Ambulant Betreute Wohnen bietet eine Vielzahl von Maßnahmen, die auf die individuellen Herausforderungen der Assistenznehmer*innen eingehen. Dazu gehören:

Alltagsbegleitung: Unterstützung bei der Haushaltsführung, Einkaufen, Kochen und anderen täglichen Aufgaben.

Psychosoziale Betreuung: Begleitung bei der Bewältigung psychischer Belastungen, Förderung sozialer Kompetenzen und Stabilisierung des seelischen Gleichgewichts.

Krisenintervention: Schnelle und flexible Hilfe bei akuten psychischen Krisen, um eine stationäre Behandlung zu vermeiden oder zu verkürzen.

Förderung der Selbstständigkeit: Entwicklung von Strategien zur Bewältigung von Symptomen und zur Verbesserung der Lebensqualität.

Bedeutung für die Betroffenen

Das Ambulant Betreute Wohnen ist eine wertvolle Unterstützung, die es Menschen mit psychischen Erkrankungen ermöglicht, in ihrer gewohnten Umgebung zu verbleiben und gleichzeitig die notwendige Hilfe zu erhalten. Es trägt dazu bei, Isolation zu vermeiden, die soziale Integration zu fördern und die Eigenverantwortung zu stärken. Besonders bei Erkrankungen wie Depressionen, Schizophrenie, Angststörungen, Autismus oder PTBS ist eine kontinuierliche, personenzentrierte Begleitung entscheidend für den Behandlungserfolg und die langfristige Stabilisierung.

Marlen Kramer-Hirtz

Bereichsleitung Eingliederungshilfe

Förderung der seelischen Gesundheit in der Eingliederungshilfe

Der AWO Kreisverband Harz e.V. spielt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Eingliederungshilfe im Landkreis Harz, insbesondere im Bereich der Förderung der seelischen Gesundheit. Mit seinen vielfältigen Angeboten trägt er dazu bei, Menschen mit psychischen Erkrankungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Teilhabe zu unterstützen. Ein wichtiger Bestandteil sind die **Tagesstätten zur Förderung der seelischen Gesundheit**, die an den Standorten Quedlinburg, Halberstadt und Aschersleben eingerichtet sind. Hier erhalten Betroffene die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen soziale Kontakte zu pflegen, ihre Fähigkeiten zu stärken und an individuellen Förderprogrammen teilzunehmen. Die Tagesstätten bieten ein breites Spektrum an therapeutischen und pädagogischen Maßnahmen, die auf die Bedürfnisse der Menschen abgestimmt sind und die Integration in den Alltag fördern.

Darüber hinaus engagiert sich der AWO Kreisverband Harz e.V. mit seinem **Ambulant betreuten Wohnen** zur Förderung der seelischen Gesundheit an den Standorten Quedlinburg, Blankenburg, Halberstadt, Osterwieck und Aschersleben. Dieses Angebot richtet sich an Menschen mit psychischen Erkrankungen, die in ihrer eigenen Wohnung leben möchten, aber Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags benötigen. Durch individuelle Betreuung, Begleitung bei behördlichen Angelegenheiten, Unterstützung bei der Arbeitssuche oder bei der Gestaltung sozialer Kontakte trägt das Ambulant betreute Wohnen wesentlich dazu bei, die Selbstständigkeit und das Wohlbefinden der Betroffenen zu fördern.

In Anlehnung an die Entwicklungen im Landkreis Harz und die Zielgruppen der Eingliederungshilfe, insbesondere Menschen mit psychischen Erkrankungen wie Depressionen, Schizophrenie, Angststörungen, Autismus oder PTBS, bietet der AWO Kreisverband Harz e.V. somit wichtige Unterstützungsstrukturen. Seine Angebote sind darauf ausgerichtet, individuelle Bedürfnisse zu erkennen und passgenaue Hilfen bereitzustellen, um die Lebensqualität der Menschen nachhaltig zu verbessern und ihre gesellschaftliche Integration zu stärken.

Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung und den Ausbau dieser Angebote trägt der AWO Kreisverband Harz e.V. dazu bei, die Ziele der Eingliederungshilfe im Landkreis Harz zu verwirklichen und den Menschen mit psychischen Behinderungen eine bessere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Insgesamt zeigt sich, wie wichtig flexible, bedarfsgerechte Unterstützungsangebote sind, um Menschen mit psychischen Erkrankungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Integration zu begleiten. Der AWO Kreisverband Harz e.V. leistet dabei einen bedeutenden Beitrag, indem er durch seine vielfältigen Angebote die Entwicklung der Eingliederungshilfe im Landkreis Harz aktiv mitgestaltet und die Lebensqualität der Betroffenen nachhaltig verbessert.

*Marlen Kramer-Hirtz
Bereichsleitung Eingliederungshilfe*



Mit Eltern und Erzieher*innen im Austausch ... Die AWO Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Jugendliche

*»Es wird immer gleich ein wenig
anders, wenn man es ausspricht.«*
Hermann Hesse

Im Rahmen der AWO Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Jugendliche gehört Präventionsarbeit zum Tätigkeitsfeld. Gerne arbeiten wir als Berater*innen mit verschiedenen Kindertagesstätten im Landkreis in Form von gemeinsam gestalteten Elternnachmittagen bzw. -abenden zusammen. Unterschiedliche Themen, die häufig an den Bedarfen orientiert sind, werden angeboten, so dass interessierte Eltern mit uns in den Austausch gehen können. Das ist immer wieder eine sehr wertvolle Zeit, die wir erleben. Uns begegnen stille zuhörende bis kritisch hinterfragende Mütter und Väter in solchen Runden. In Zusammenarbeit mit Erzieher*innen geben wir Inputs aus entwicklungspsychologischer und systemischer Sicht sowie Erfahrungswerte aus dem pädagogischen Alltag der Kitas. Eltern können Fragen stellen und ihre eigenen Haltungen einbringen, so dass auch die Kitaangestellten sowie wir als Berater*innen einen Einblick in die elterlichen Erfahrungswelten bekommen. Häufig sind es doch die Mütter und Väter, die ihre Kinder am besten kennen und einschätzen können.

Ein interessantes Thema eröffnete sich uns im Juni, als es um „Übergänge gestalten“ ging. Begegnen den kleinen Menschen im Kindergartenalter doch bereits zahlreiche Übergänge, die uns Erwachsenen häufig gar nicht als solche bewusst sind. Der Eintritt in die Krippe, der Wechsel in den Kindergarten und später dann in die Schule sind prägnante und dadurch eher bewusste Übergänge. Jedoch erleben die Kinder häufig tägliche Wechsel von Situationen, die ihnen verschiedene Fähigkeiten abverlangen...

von Anpassungsfähigkeit über Emotionsregulierung bis hin zur Trauerbewältigung. Es beginnt mit dem morgendlichen Aufwachen, das heißt der Übergang vom Schlaf in den wachen Zustand, und endet mit der Verabschiedung vom Tag in die Nacht. Wer selbst Kinder hat, weiß, wie herausfordernd das sein kann. Dazwischen dürfen die Kinder den Abschied von den Eltern, das Ende jeder Spielzeit, die Verabschiedung von Erzieher*innen und Freunden beim Abholen am Nachmittag und noch viele kleine Übergänge meistern. Bestenfalls tritt Gewohnheit ein und es wird für alle Beteiligten leichter, dennoch haben verschiedene Aspekte Einfluss auf solche Herausforderungen, die Eltern und Erzieher*innen aktiv mitgestalten können.

Das Verständnis und bewusste Wahrnehmen für die aufwühlenden Momente, das Nutzen von hilfreichen Geschichten und Ritualen sowie das Aufbringen von Geduld und einer wohlwollenden Haltung dem Kind gegenüber können das Meistern von Übergängen erleichtern. Außerdem geben diese täglichen Herausforderungen auch in Zukunft Sicherheit im Umgang mit unsicheren Veränderungen im Leben beispielsweise ein Umzug, der Verlust eines Menschen oder die Trennung der Eltern.

Beim letzten Elternabend kamen viele kreative Ideen der Eltern, wie sie bereits auf die Reaktionen ihres Kindes eingehen und es bisher geschafft haben, die kleinen Menschen bei den kleinen und großen Herausforderungen ihres Lebens zu unterstützen. Aus solchen Treffen entsteht bei manchen Eltern auch hin und wieder der Bedarf, sich mit ihrem Anliegen in der Beratungsstelle zu melden, um sich nochmal intensiver mit einem eigenen Anliegen zu befassen.

*Simone Bebermeyer,
Beratungsstelle für Kinder, Eltern
und Jugendliche*

ANERKENNUNG

Es gibt Berufe, die sind leise – und doch tragen sie ganze Lebensgeschichten. Berufe, die nicht im Rampenlicht stehen, aber deren Wirkung tief und nachhaltig ist. Genau das trifft auf euch zu – auf alle, die tagtäglich im Bereich Hilfen zur Erziehung arbeiten. Ihr seid da, wo es schwierig wird. Und ihr bleibt, wenn andere schon längst aufgegeben haben.

Die Herausforderungen in eurem Arbeitsalltag sind vielschichtig. Ihr begegnet Kindern, Jugendlichen und Familien in Krisen, in Lebenssituationen voller Brüche, Unsicherheit und manchmal auch Hoffungslosigkeit. Viele eurer Klientinnen und Klienten tragen schwere biografische Belastungen, traumatische Erfahrungen oder leben in prekären Verhältnissen.

Ihr seid diejenigen, die zuhören, wenn Sprachlosigkeit herrscht. Die vermitteln, wo Konflikte eskalieren. Die Halt geben, wo Strukturen brüchig geworden sind. Und das alles unter Bedingungen, die oft weit entfernt sind von Idealvorstellungen: hohe Fallzahlen, komplexe Zuständigkeiten, Fachkräftemangel, Zeitdruck, institutionelle Grenzen.

Hilfen zur Erziehung sind mehr als nur Einzelfallhilfe. Sie sind ein zentraler Baustein der sozialen Infrastruktur. Ihr arbeitet präventiv, bevor aus Überforderung Vernachlässigung wird. Ihr schützt Kinder vor Gewalt, bevor sie dauerhaft Schaden nehmen. Ihr stärkt Familien, damit sie nicht auseinanderbrechen.



Wir wissen: Ihr stemmt viel. Ihr tragt Verantwortung. Ihr geht oft über eure Grenzen hinaus. Und trotzdem seid ihr da – verlässlich, empathisch, professionell.

Diese Zeilen sind nur ein kleiner Ausdruck einer großen Wertschätzung. Für eure Geduld. Für eure Ausdauer. Für eure Menschlichkeit. Für euer Fachwissen. Für jede gelungene Intervention – und für jedes ehrliche Gespräch, das vielleicht keine sofortige Lösung bringt, aber Hoffnung.

Danke, dass ihr Familien stärkt. Danke, dass ihr Perspektiven schafft. Danke, dass ihr an Menschen glaubt – auch dann, wenn sie selbst es nicht mehr können.

Eure Arbeit macht den Unterschied. Jeden Tag.

*Maria Matthäs
Bereichsleitung Hilfen zur Erziehung*

Die Tagesgruppe war der reinste Zirkus

In den **Sommerferien 2025** hat sich die AWO - Tagesgruppe für Kinder in Halberstadt eine ganze Woche mit dem Projekt „Zirkus“ beschäftigt.

Durch die Arbeit an unterschiedlichen Disziplinen und Ausdrucksmöglichkeiten, konnten die Kinder ihre individuellen Interessen und Stärken entdecken und ausbauen. Hierbei stießen sie teilweise an ihre Grenzen, über die so manches Kind schaffte, hinaus zu wachsen. Das Entstehen von Ideen, Choreographien und das Einüben der Kunststücke trug auf vielfältige Weise zur persönlichen und sozialen Entwicklung der Kinder bei. Hierbei wurden insbesondere Motorik und Körperwahrnehmung, Konzentration, Kreativität und Selbstbewusstsein der Kinder entwickelt und gestärkt. Durch ihre Leistung konnten sie Erfolgserlebnisse und Anerkennung erleben.

Neben einer Zaubershow gab es Vorführungen im Bereich der Akrobatik und Jonglage, eine Tier- und Robbenshow, für die die Kinder selbst ihre Masken gebastelt haben, sowie musikalische Darbietungen mit Tänzen.

Zur finalen Aufführung, am Ende der Projektwoche, waren Eltern, Verwandte, Freunde und Kollegen anderer Einrichtungen eingeladen. Für das leibliche Wohl war gesorgt, denn neben den Vorbereitungen auf das eigentliche Programm, wurden im Vorfeld in der Tagesgruppe Cakepops und Kuchen gebacken, ein Popcornwagen gebastelt und eine Zuckerwatten-Maschine gekauft.

Das Wetter war an diesem Tag ganz auf unserer Seite, denn nach einer verregneten Ferienwoche begrüßte uns der Freitagvormittag mit angenehm temperierten Sonnenschein, so dass wir, gemeinsam für ein paar Stunden, einen unbeschwerten und ausgelassenen Nachmittag miteinander verbringen konnten.

Sabine Immesberger

AWO - Tagesgruppe für Kinder in Halberstadt



Fotos: AWO - Tagesgruppe für Kinder in Halberstadt



IMPRESSUM

Herausgeber:

AWO Kreisverband Harz e.V.
Gartenstraße 38
06484 Quedlinburg
Telefon: +49 3946 96 11 0
Telefax: +49 3946 96 11 115
E-Mail: info@awo-harz.de
www.awo-harz.de

inhaltlich verantwortlich:
Kai-Gerrit Bädje, Geschäftsführer

Abdruck, auch in Auszügen,
nur mit ausdrücklicher Genehmigung
des Herausgebers.
Alle Rechte vorbehalten.